

DAS HUNGER PROJEKT



FOKUS UGANDA



JAHRESBERICHT 2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

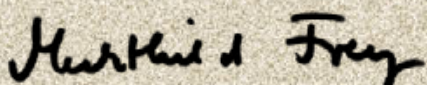
Mit dem Jahresbericht 2011 wollen wir Ihnen sowohl einen Überblick über unsere Arbeit in Deutschland geben als auch die Programme in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie die ihnen zugrunde liegenden Prinzipien erläutern. Gerne möchten wir Sie an unseren Erfolgen, die wir dank Ihrer Unterstützung erzielen konnten, teilhaben lassen.

Im Jahr 2011 betrugen die Gesamteinnahmen des Hunger Projekts in Deutschland 427.000 Euro. Ein **solides Ergebnis**, das wir auch deshalb erreichen konnten, weil viele Aktive mit neuen Initiativen und Ideen Investitionen möglich machten. Aus dem **hike4hunger** entstand eine bunte sportliche Mischung aus Wandern, Laufen, Radfahren, Schach spielen und Skilaufen. Besonders freute es uns, dass aus so mancher Aktion inzwischen eine Tradition geworden ist. Hierzu gehören Sponsorenläufe, Konzerte und Märkte. Viele Freundinnen und Freunde des Hunger Projekts verzichteten bei festlichen Anlässen auf Geschenke und regten an, stattdessen in das Hunger Projekt zu investieren. Besonders die langjährigen Investorinnen und Investoren schaffen eine zuverlässige Basis für unsere Arbeit und wir sind ihnen hierfür sehr dankbar.

In der Arbeit des globalen Hunger Projekts gibt es seit der Übernahme der Leitung durch **Mary Ellen McNish** eine Neuausrichtung der Schwerpunkte. So wird der Erfahrungsaustausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Programmländern intensiviert, was besonders wichtig beim Einsatz neuer Methoden und Techniken in der Landwirtschaft ist. Seit Beginn dieses Jahres besteht ein Büro des Hunger Projekts in Washington, das der Vizepräsident John Coonrod leitet. Er baut die Kontakte zu wichtigen Verbänden, anderen Nichtregierungsorganisationen und der amerikanischen Regierung aus.

Es hat sich gezeigt, dass für die gewünschte Ausweitung der Strategien und Programme des Hunger Projekts eine intensive Lobbyarbeit erforderlich ist. Die Neuordnung der Führungsstruktur in Deutschland mit **Leni Rieppel** als Landesdirektorin hat sich im Laufe des Jahres bewährt. Nach wie vor ist es unser Ziel, dass in vielen Regionen starke Aktiventeams bestehen, die eigene Initiativen starten. Wir freuen uns sehr, dass sich seit 2011 auch in Berlin Aktive zusammenfinden und sich für das Hunger Projekt engagieren. **Wir danken allen**, die uns im Jahr 2011 ihr Vertrauen geschenkt haben und so daran mitwirkten, einer Welt ohne chronischen Hunger und extreme Armut ein Stück näher zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen



Mechthild Frey, Vorstandsvorsitzende, Das Hunger Projekt e.V.

2 GRUSSWORT

von Mechthild Frey

4 ÜBERBLICK

- 4 Entwicklung ist ein Menschenrecht
- 5 Unsere Grundsätze
- 6 Empowerment
- 8 Organisation
- 8 Fundraising
- 9 Neues Monitoring und Evaluationsystem

10 AFRIKA

Die Epizentren Strategie

16 FOKUS UGANDA**27 BANGLADESCH**

Stärkung der Zivilgesellschaft

30 INDIEN

Empowerment der Frauenabgeordneten

33 LATEINAMERIKA

Empowerment der indigenen Bevölkerung

36 DEUTSCHLAND

- 36 Unsere Organisationsstruktur
- 36 Unser Grundverständnis
- 37 Aktiv sein in Deutschland
- 45 Finanzielle Ergebnisse im Jahr 2011
- 47 Auszug aus dem Jahresabschluss 2011

IMPRESSUM

Redaktion: Kirsten Janiesch, Vincent Gründler, Karin Kaiser
 Fotos: Martin Aufmuth (Titel, Seiten 6, 18, 19, 23–26),
 Johannes Odé (Titel, Seiten 4, 18, 19)
 Gestaltung: Nikola Schulz, HAUSGRAFIK, www.hausgrafik.de
 Druck: dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
 Auflage: 1.500
 © Das Hunger Projekt, August 2012

Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier (ausgezeichnet
 mit dem Blauen Engel) mit Farben auf Basis nachwachsender
 Rohstoffe gedruckt.





ENTWICKLUNG IST EIN MENSCHENRECHT

Unsere Vision ist eine Welt ohne chronischen Hunger und extreme Armut, in der jeder Mensch in Würde ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen kann.

– Nach Artikel 25 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 hat jeder Mensch das Recht auf einen Lebensstandard, der ihm und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen. 1976 erhielt die Erklärung durch das Inkrafttreten des Sozial- und Zivilpaktes rechtsverbindliche Normen. Zusammen bilden sie die „Internationale Menschenrechtscharta“.

Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechtsschutz wurden lange als getrennte Handlungsfelder betrachtet. Der Grund hierfür liegt in der Unterscheidung zwischen Sozial- und Zivilpakt in der Menschenrechtscharta. Im Sozialpakt sind grundlegende wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (WSK-Rechte) verankert. Dazu gehören das Recht auf Arbeit und das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard; dies schließt die Menschenrechte auf angemessene Unterkunft, Nahrung sowie Wasser- und Sanitärversorgung ein. Für die nachhaltige Überwindung von Armut sind das Recht auf Bildung sowie das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit von besonderer Bedeutung. Im Zivilpakt festgelegt sind

das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, der Schutz vor Folter, Sklaverei sowie staatlicher oder gerichtlicher Willkür, die Gleichberechtigung von Mann und Frau und das Recht auf Gedanken-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Die Zivilrechte sind die Menschenrechte, für deren Einhaltung sich Menschenrechtsorganisationen im klassischen Sinn einsetzen.

Die Vereinten Nationen verabschiedeten 1986 die „Erklärung über das Recht auf Entwicklung“, in der Entwicklung als Menschenrecht deklariert wird. Das Hunger Projekt steht von Beginn an hinter dieser Erklärung. Immer mehr Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Regierungen verstehen ihre Entwicklungszusammenarbeit als Beitrag zur Verwirklichung der im Sozialpakt verankerten WSK-Rechte, die untrennbar von der Einhaltung der im Zivilpakt festgeschriebenen Rechte ist. Auch die Millenniumserklärung aus dem Jahr 2000 fordert die Staaten der Welt dazu auf, die Menschenrechte durchzusetzen und ruft zur Achtung aller international anerkannten Menschenrechte und Grundfreiheiten auf. Sie erklärt damit die Einhaltung der bürgerlichen und politischen sowie der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte

(WSK-Rechte) zum Ziel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Aus diesem Zusammenhang heraus definiert sich das Hunger Projekt nicht nur als Organisation der Entwicklungszusammenarbeit sondern auch als Menschenrechtsorganisation. Im Mittelpunkt jeder Entwicklung müssen der Mensch und seine individuellen Entfaltungsmöglichkeiten stehen. Der Bezug auf die Menschenrechte in der Entwicklungszusammenarbeit ändert den Blickwinkel. Die Armen wechseln von der Opferrolle, in der sie um Zuwendungen bitten müssen, in die Rolle selbständiger Rechtsträger, die Forderungen stellen können, wenn ihre Rechte verletzt werden. Dies führt zu einem neuen Selbstverständnis und einer anderen Fremdwahrnehmung. Indigene Bewegungen in Lateinamerika, die erfolgreich kollektive Forderungen aufstellten und durchsetzten, sind ein Beispiel für diesen Bewusstseinswandel. Den Menschen zu diesen Rechten zu verhelfen und sie darüber zu informieren ist wichtiger Bestandteil der Empowerment Strategie des Hunger Projekts. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Durchsetzung der Frauenrechte. Frauen werden gezielt gestärkt und beteiligen sich so häufiger an Entscheidungsprozessen. –

UNSERE GRUNDSÄTZE

Die Beendigung chronischen Hungers und extremer Armut ist die größte globale Herausforderung, die nur gemeinsam von Regierungen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft gelöst werden kann.

– Um bei der Arbeit den Fokus auf die Beseitigung der wesentlichen Ursachen von Hunger und Armut zu richten und nicht nur die Symptome zu lindern, orientiert sich das Hunger Projekt an den folgenden zehn Grundsätzen:

1. Menschenwürde.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte). Hierzu gehören auch das Recht auf Nahrung, Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit. Wir verfolgen einen menschenrechtsbasierten Ansatz der Entwicklungszusammenarbeit.

2. Geschlechtergerechtigkeit.

Die Überwindung des chronischen Hungers ist nur mit gesellschaftlichen Veränderungen möglich, die Geschlechtergerechtigkeit herstellen. Frauen tragen die Hauptverantwortung für die Grundversorgung der Familien, aber sehr oft fehlen ihnen Ressourcen, Entscheidungsfreiheit und Mitsprache, um dieser Aufgabe gerecht zu werden.

3. Empowerment.

Menschen, deren wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Rechte lange unterdrückt wurden, zu eigenständigem Handeln zu motivieren, ist ein langwieriger Prozess. Empowerment heißt, mit gestärktem Selbstvertrauen und in einem unterstützenden Umfeld gemeinschaftlich die Verantwortung für einen selbstbestimmten Entwicklungsweg zu übernehmen und für die Durch-

setzung seiner Rechte ein- und aufzustehen.

4. Wirksamkeit.

Hunger zu überwinden erfordert Maßnahmen, die weitreichende strukturelle Veränderungen in Gang setzen. Immer wieder müssen wir in den sich verändernden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen überprüfen, ob wir mit unseren Strategien der Einflussnahme die größtmögliche Wirkung erzielen.

5. Verbundenheit.

All unser Handeln ist geprägt von anderen Menschen und von unserer Umwelt und wirkt sich auf beide aus. Chronischer Hunger und extreme Armut sind kein Problem einzelner Länder. Es sind globale Herausforderungen. Wir lösen sie nicht als Geber und Empfänger sondern als Weltbürger, die gleichberechtigt als Partner daran arbeiten, Hunger zu überwinden.

6. Nachhaltigkeit.

Lösungsansätze zur Überwindung des chronischen Hungers müssen lokal, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig sein.

7. Soziale Veränderungen.

Die Selbstbestimmung vieler Menschen ist durch Korruption, bewaffnete Auseinandersetzungen, Rassismus und Unterdrückung eingeschränkt. Dies sind alles Merkmale einer patriarchalisch ge-

prägten, auf alten Traditionen beruhenden Sozialstruktur, deren Denkmuster aufgebrochen werden müssen, wenn man soziale Veränderungen erreichen will.

8. Kohärenter Ansatz.

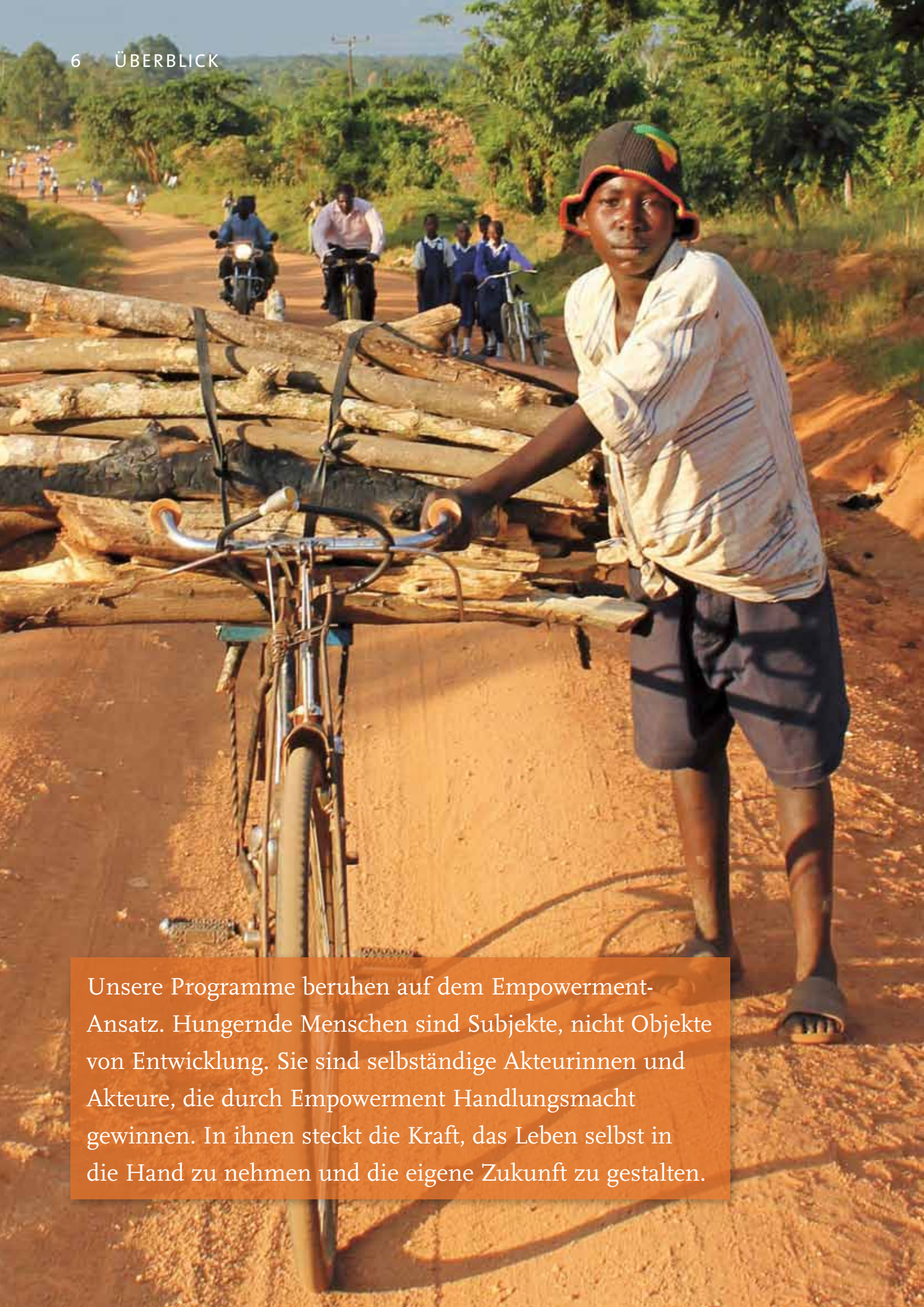
Chronischer Hunger hängt direkt mit verschiedenen anderen Faktoren zusammen. Hierzu gehören unter anderem Arbeit, Gesundheit, Bildung, soziale Gerechtigkeit und eine intakte Umwelt. Nur wenn in diesen Bereichen zusammenhängende und kohärente Politiken umgesetzt werden, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich.

9. Dezentralisierung.

Individuelle und gemeinschaftliche Selbstverantwortlichkeit (Ownership) ist für den lokalen Entwicklungsprozess ausschlaggebend. Maßnahmen sind dann am erfolgreichsten, wenn die Entscheidungen von den Menschen vor Ort gemeinsam getroffen werden. Hierbei sind integre, gut funktionierende lokale und nationale Regierungen wichtig, die mit den Menschen kooperieren.

10. Veränderter Führungsstil.

Will man Hunger überwinden, ist ein veränderter Führungsstil notwendig, weg von einem autoritären top-down hin zu einem kooperativen Stil, der alle relevanten Institutionen und Menschen mit einbezieht und ihre Stärken berücksichtigt. –



Unsere Programme beruhen auf dem Empowerment-Ansatz. Hungernde Menschen sind Subjekte, nicht Objekte von Entwicklung. Sie sind selbständige Akteurinnen und Akteure, die durch Empowerment Handlungsmacht gewinnen. In ihnen steckt die Kraft, das Leben selbst in die Hand zu nehmen und die eigene Zukunft zu gestalten.

EMPOWERMENT FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN

– Das Hunger Projekt arbeitet seit über 20 Jahren in Afrika, Südasien und Lateinamerika. Die Frauen und Männer, die dort unter chronischem Hunger und extremer Armut leiden, haben immer wieder gezeigt, dass in ihnen selbst die notwendige Kraft steckt, um Veränderungen zu bewirken und eine positive Entwicklung voranzubringen. Ein unterstützendes Umfeld, in dem die Kompetenzen jedes einzelnen und der Zusammenhalt gestärkt werden, trägt hierzu wesentlich bei. Selbstverantwortlich gestalten sie mit Kreativität, Zuversicht und Entschlossenheit ihre eigene und die Zukunft ihrer Familie und der Gemeinschaft.

Das Hunger Projekt hat seine erprobten Empowerment-Strategien darauf ausgerichtet, marginalisierte und benachteiligte Menschen in die Lage zu versetzen, Initiativen für eine eigenständige Entwicklung zu ergreifen. Dazu gehört, sie beim Aufbau eigener, tragfähiger Organisationen zu unterstützen, ihnen Zugang zu Ressourcen zu verschaffen und ihnen zu vermitteln, wie sie eigene Verhandlungsmacht erlangen. Gemeinsam gewinnen sie neues Selbstbewusstsein, verbreitern ihre Existenzgrundlage und lernen, ihre Rechte einzufordern. Die Empowerment-Strategien entfalten ein politisches und soziokulturelles Potential, das zur Veränderung der entwicklungshemmenden Faktoren wie Korruption, Ausgrenzung und Diskriminierung beiträgt. Ziel ist es, die tief verwurzelten Missstände und alten Strukturen aufzubrechen und so einen nachhaltigen strukturellen Wandel zu erreichen.

Die Strategien des Hunger Projekts stützen sich auf **drei Kernelemente**, die sich in ihrer Kombination als grundlegend für die Überwindung von Hunger und Armut erwiesen haben. Die Entwicklungsprogramme in den jeweiligen Regionen werden ausschließlich von

Landsleuten geleitet und an die Voraussetzungen und strukturellen Gegebenheiten der Länder angepasst.

Soziale Mobilisierung von Menschen zu eigenständigem Handeln

Die von vielen Rückschlägen und langwährender Abhängigkeit geprägte Grundeinstellung der Menschen wird verändert. Entwicklung hemmende Strukturen und Traditionen werden gemeinsam erkannt und können so aufgebrochen werden. In vielen Ländern erreichen wir dies durch unseren „Vision, Commitment and Action Workshop“. Es werden lokale Entwicklungstrainerinnen und -trainer ausgebildet, die ihrerseits die Dorfbewohner motivieren, selbst aktiv zu werden. Selbstvertrauen, Führungskraft und persönliche Kompetenzen werden entwickelt und gestärkt.

Empowerment von Frauen als Schlüssel zu nachhaltiger Entwicklung

Frauen müssen einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Gesundheitsfürsorge, Ressourcen und Mitbestimmung erhalten. Das Hunger Projekt

setzt diesen Grundsatz in all seinen Programmen um. Die Frauen werden in Maßnahmen vor Ort befähigt, ihre Lebenssituation und die ihrer Familie zu verbessern. Darüber hinaus werden sie als wichtige Akteurinnen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses akzeptiert und unterstützt. Das Hunger Projekt ist überzeugt, dass die Stärkung der Frauen eine Grundvoraussetzung zur Überwindung des Hungers ist.

Bildung von Partnerschaften mit lokalen Regierungen

Die lokalen Regierungsorgane, z.B. Gemeinderäte oder Lokalparlamente, sind direkt für die Erfüllung der Grundbedürfnissen der Menschen mit verantwortlich. Oft stehen ihnen hierfür Ressourcen zur Verfügung, deren zweckmäßiger Einsatz an mangelnder Information, Korruption oder Misswirtschaft scheitert. Das Hunger Projekt baut eine partnerschaftliche Beziehung zu den Regierungsorganen auf. Dadurch werden Effektivität, Einbeziehung von Frauen, Überprüfbarkeit, Informationsweitergabe und Ressourcenverteilung verbessert.

Zur Empowerment-Strategie des Hunger Projekts gehört auch, sich bei internationalen Entscheidungen, z.B. zum Klima- und Umweltschutz, für die Berücksichtigung der Rechte und Interessen der Menschen aus den Programmländern einzusetzen. Rechtliche, ökonomische, ökologische und politische Rahmenbedingungen weltweit können den Handlungsspielraum der Menschen vor Ort deutlich einengen und ihren Bemühungen entgegenstehen. Daher wird lokale, nationale und internationale Einflussnahme auf allen Entscheidungsebenen immer wichtiger für die Bekämpfung von Armut, Unterdrückung und Ungerechtigkeit. –

3.850.000

Teilnehmer an VCA-Workshops
seit 1993

1.100.000

Teilnehmer an HIV/AIDS and
Gender Inequality Workshops
seit 2003

ORGANISATION

– Die gemeinsame Erarbeitung neuer Strategien sowie Planung, Monitoring und Evaluierung der Programme auf globaler Ebene ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit in Deutschland. Hauptsächlich wird diese Arbeit auf zwei internationalen Arbeitstreffen geleistet. Bei Telefonkonferenzen, die zweimal im Monat stattfinden, findet ein regelmäßiger Austausch statt. Die Bedeutung der internationalen Ausrichtung des Hunger Projekts ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Investitionen aus Europa und aus den Programmländern selbst gestiegen sind und in den USA Einnahmesteigerungen durch die Finanzkrise erschwert sind. Es finden Sitzungen des globalen Vorstandes und Arbeitstreffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr ausschließlich in den USA statt, sondern auch in Europa oder in den Programmländern; so z.B. Anfang 2011 im Rahmen der Veranstaltungen zum World Hunger Day in London. Die Vertretung des Global Office und die Lobbyarbeit bei internationalen Institutionen übernehmen wenn möglich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort. So ist Leni Rieppel, die deutsche Landesdirektorin, die Vertreterin des Hunger Projekts bei der UNO in Genf.

Programmländer

In **Äthiopien, Bangladesch, Benin, Burkina Faso, Ghana, Indien, Malawi, Mexiko, Mosambik, Peru, Senegal und Uganda** arbeiten ausschließlich einheimische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Hunger Projekt. Um Ressourcen effektiv zu nutzen und gemeinsam verfolgte Ziele schneller zu erreichen, kooperiert das Hunger Projekt, so weitreichend wie möglich, mit Regierungsorganisationen sowie lokalen und internationalen NROs. Wichtige Kooperationspartner im Jahr 2011 waren unter vielen anderen BRAC, die größte NRO der Welt, in Bangladesch, das UN-Entwicklungsprogramm für Frauen in Indien und Oxfam Novib in Malawi. Regierungsprogramme wurden besonders im Gesundheits- und Bildungsbereich genutzt. Eine Übersicht, in der sämtliche aktuellen Partner des Hunger Projekts genannt sind, finden Sie unter:

www.thp.org/who_we_are/partners

Partnerländer

Australien, Belgien, Deutschland, Großbritannien, Japan, Kanada, Neuseeland, die Niederlande, Schweden, Schweiz und die USA

In eigenständigen Länderbüros arbeiten insgesamt etwa 25 Angestellte und 600 ehrenamtlich Aktive im Fundraising sowie in der entwicklungspolitischen Lobby-, Informations- und Aufklärungsarbeit für die Initiativen in den Entwicklungsländern. Die direkte Kooperation zwischen dem Hunger Projekt in Deutschland und einzelnen Partnerländern, besonders mit der Schweiz, wurde intensiviert.

Das „Global Office“ in New York

Im Hauptsitz (mit dem Büro von Mary Ellen McNish Präsidentin und CEO des globalen Hunger Projekts und 24 Angestellten) werden in Zusammenarbeit und in Absprache mit den Führungsgremien der Programm- und Partnerländer die Entscheidungsvorlagen in der Budget- und Programmplanung für den Globalen Vorstand vorbereitet sowie die jeweiligen Initiativen und die dafür vorgesehenen Gelder koordiniert. Das Global Office ist für die Beauftragung externer Gutachter und die interne Evaluation der Programme zuständig und leitet die Ergebnisse und Daten an die Länderbüros weiter. Auch die Mitarbeit in UN-Gremien, internationalen Ausschüssen, NRO-Bündnissen und die Teilnahme an Kampagnen werden in New York koordiniert. –

FUNDRAISING

Globale Ergebnisse 2011

– Das Hunger Projekt wird fast vollständig von Tausenden engagierter Privatpersonen und einer wachsenden Zahl von Stiftungen und Unternehmen finanziell getragen. Sie verstehen sich als Partnerinnen und Partner der unter Bedingungen extremer Armut und chronischen Hungers lebenden Menschen bei der gemeinsamen Verwirklichung einer Welt ohne diese Menschenrechtsverletzungen.

Die Programme des Hunger Projekts werden auch mit Finanzmitteln aus den Programmländern unterstützt sowie mit bilateralen staatlichen Förderprogrammen und Mitteln anderer NROs. Aus den Einnahmen des Hunger Projekts weltweit flossen 11,7 Mio. US-Dollar in die Programme.

Vergleichbar mit dem deutschen DZI-Spenden-Siegel erhielt das Hunger Projekt in den USA drei wichtige Auszeichnungen, die Seriosität und Glaubwürdigkeit bestätigen. Der Charity Navigator stufte 2011 das Hunger Projekt mit drei Sternen ein. Eine Bewertung mit drei Sternen ist im Vergleich zu anderen Organisationen hoch. Das Hunger Projekt erhielt das Siegel für die höchste Auszeichnung durch das American Institute of Philanthropy. Es wurden alle Standards für „charity accountability“ des Better Business Bureau erfüllt und auch deren Siegel zuerkannt. –

20

Millionen Menschen wurden
in 12 Programmländern erreicht

332

Angestellte weltweit



NEUES MONITORING- UND EVALUATIONSSYSTEM

Wirksamkeitsprüfung und -beobachtung der Programme

– In der Entwicklungszusammenarbeit sind Monitoring und Evaluation immer wichtiger geworden. Es werden klar messbare Kriterien und belastbare Daten verlangt, mit denen die Wirksamkeit der Projekte nachweisbar ist. Bei den integrierten ganzheitlichen Programmen des Hunger Projekts stößt man bei der Evaluierung jedoch aufgrund der breit gefächerten, oft auch soziologischen und psychologischen Zielsetzung auf Schwierigkeiten. Die Wirksamkeit vieler Programmkomponenten ist schwer objektivierbar und rein quantitativ nicht zu erfassen. Dies trifft allgemein auf integrierte, ganzheitliche Entwicklungsstrategien zu. Daher neigen viele Organisationen, vor allem der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, die einer besonders strikten Wirksamkeitsprüfung unterliegen, oft dazu, nur klar umrissene und möglichst kurzfristige Projekte durchzuführen. Hierzu gehören zum Beispiel Trinkwasserversorgung, der Bau von Schulen und Krankenhäusern, Impfprogramme oder die Aus- und Weiterbildung spezifischer Bevölkerungsgruppen. Die erwünschte Wirkung dieser punktuellen Projekte ist klar definiert und für Spender oder Steuerzahler relativ leicht nachvollziehbar. Monitoring und Evaluation

lassen sich einfach durchführen und die gewünschte Wirkung ist gut nachweisbar.

Das Hunger Projekt ist überzeugt davon, dass nur mit integrierten, ganzheitlichen und langfristigen Programmen eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden kann, und hat in den letzten Jahren diese Art von Programmen vor allem in Afrika und Südasien stark ausgeweitet. Um Fehler bei der Arbeit zu vermeiden oder aus ihnen zu lernen sowie weiterhin genügend finanzielle Ressourcen von Investoren, staatliche Fördermittel oder Mittel von Stiftungen zu erhalten und Partner für die Zusammenarbeit vor Ort zu gewinnen, ist neben der internen Wirksamkeitsprüfung auch ein unabhängiges, externes Evaluationssystem notwendig. Bisherige externe, unabhängige Gutachten zur Arbeit des Hunger Projekts – Indien (2010), Uganda (2009) Benin (2011), Ghana (laufende Langzeitstudie 2008 bis 2014, Zwischenbericht 2010), Malawi (2010) – bestätigen den Ansatz des Hunger Projekts als effektiv und nachhaltig und gaben Empfehlungen für die weitere Arbeit.

Das Hunger Projekt hat 2010, auch aufgrund der Empfehlungen der Gutachter, damit begonnen, die bisherige

Wirksamkeitsprüfung durch ein neues partizipatives Monitoring- und Evaluationssystem zu ersetzen. Es beabsichtigt, die Menschen vor Ort noch stärker in das Monitoring einzubeziehen, so dass sie selber überprüfen können, welche Maßnahmen besonders erfolgreich waren und warum oder wo Gründe für Misserfolge lagen. Sie können die Ergebnisse selber direkt verwerten und so gezielter Fortschritte erreichen. Auch Monitoring und Evaluierung müssen zum Empowerment der Menschen beitragen und sie befähigen, als Hauptakteure den Entwicklungsprozess in ihrer Region eigenständig zu gestalten. Die Erarbeitung und Umsetzung eines solchen Systems erfordert die Einbeziehung sämtlicher Akteure und ist daher ein längerfristiges Projekt, das nun schrittweise eingeführt wird. Jedes der 11 Programmländer entwickelte eigene Schlüsselindikatoren zur Wirksamkeitsprüfung und Methoden, um diese zu erheben. In Malawi und Ghana als „Pilotstaaten“ erproben die Mitarbeiter seit 2012 das System mit Unterstützung der George Washington University. Die Implementierung in den anderen Programmländern erfolgt in den kommenden Monaten, nach der Auswertung der gemachten Erfahrungen. –

A close-up portrait of a young girl with dark skin and her hair styled in many small braids. She is looking directly at the camera with a slight smile. She is wearing a light-colored, ribbed top with a ruffled collar and a necklace with a green cross pendant. The background is a soft-focus green foliage.

AFRIKA

8.450.000 US\$

Gesamtausgaben in 2011 für Afrika

294.185 €

Beitrag Deutschland

DIE EPIZENTREN STRATEGIE

Die in Partnerschaft mit den Menschen in Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Ghana, Malawi, Mosambik, Senegal und Uganda erarbeitete Strategie verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Überwindung von chronischem Hunger und Armut. Das Epizentrum ist dynamischer Mittelpunkt einer Region, von dem aus Dinge in Bewegung geraten und Impulse für positive Veränderungen ausgehen.

– Unter Berücksichtigung verschiedener Gesichtspunkte wie z.B. Versorgungsbedarf in den Bereichen Ernährung, Gesundheit und Bildung, Größe des Einzugsgebietes und Kooperationsbereitschaft der lokalen Regierungen werden gezielt Regionen ausgewählt, in denen der Aufbau eines Epizentrums einen wichtigen Schritt zur nachhaltigen Entwicklung bedeutet. Frauen und Männer benachbarter Dörfer, mit insgesamt zwischen zehn- und fünfzehntausend Einwohnern, werden in Vision, Commitment and Action (VCA) Workshops sozial mobilisiert. Ziel der Workshops ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine neue Haltung entwickeln, die auf Verantwortung, Eigenständigkeit, Entschlossenheit und der Gleichstellung der Geschlechter beruht, und die Überzeugung erlangen, selbst etwas verändern zu können. Dieser Prozess ist häufig sehr langwierig, da alte Traditionen und Strukturen überdacht und verändert werden müssen. Aber gerade auf der neu gewonnen Haltung und Überzeugung der Menschen beruht der Erfolg der Epizentren-Strategie. Nur so kann eine ganzheitliche Strategie greifen, bei der die Menschen ihren eigenen Weg zu langfristiger Eigenständigkeit selber finden und gehen.

Über einen Zeitraum von etwa acht Jahren durchläuft das Epizentrum vier verschiedene Phasen, die sich den Gegebenheiten vor Ort anpassen.

In der **ersten Phase** werden die Menschen in den Dörfern des Einzugsgebietes dazu ermuntert, an VCA-Workshops teilzunehmen, um eigene Vorstellungen

einer besseren Zukunft zu entwickeln. Sie schließen sich zu einer Gemeinschaft zusammen und freiwillige Entwicklungstrainerinnen und -trainer arbeiten mit ihnen verbindliche Pläne aus, um die gemeinsam gesteckten Ziele zu erreichen. Die lokalen Regierungsstellen werden über die verschiedenen Vorhaben informiert und in sie eingebunden.

In der **zweiten Phase** bauen die Mitglieder ein gemeinschaftliches Entwicklungszentrum auf, mit Vorschule, Krankenstation, Sanitäranlagen, Bank zur Vergabe von Mikrokrediten, Nahrungsmittelspeicher, Gemeinschaftsäckern und Wasserversorgung. Das Epizentrum wird zu einem Ort, von dem aus Dinge in Bewegung geraten und Impulse für positive Veränderungen in der Einzugsregion ausgehen.

In der **dritten Phase** beginnen, in den fertig errichteten Gebäuden, die gemeinsam geplanten Aktivitäten. Hierzu gehören die Bereiche:

Gesundheit

Zu den Angeboten des Gesundheitszentrums zählen: Untersuchung und Impfung von Kindern, sichere Bedingungen bei Schwangerschaft und Geburt, Verabreichung von Medikamenten, Aufklärung zur Hygiene, Ernährungsberatung, Verteilung von Moskitonetzen zur Malaria profilaxe sowie HIV/Aids- Aufklärung, Prävention und Behandlung.

Bildung

In den Unterrichtsräumen wird Vorschulbetreuung angeboten und es finden Alphabetisierungskurse für Erwachsene statt.

Ernährungssicherheit

Auf Gemeinschaftsfeldern und in VCA Workshops lernen Bäuerinnen und Bauern den Umgang mit neuartigen Technologien, alternativen Anbauverfahren und landwirtschaftlichen Geräten. So können sie ihre Erträge steigern. In Nahrungsmittelspeichern werden die Ernteüberschüsse für Zeiten der Nahrungsmittelknappheit gelagert.

Mikrofinanzierung

In Kursen zu Kreditvergabe und Sparen lernen Frauen und Männer, eigenständ-

117

Epizentren wurden bisher
gegründet und werden von gewählten
Epizentrum-Komitees geleitet.

1,9

Millionen Menschen aus 2.400 Dörfern
haben die Möglichkeit, in den
Epizentren ihre Grundbedürfnisse
zu befriedigen.

dige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen sowie den Aufbau und die Führung von Kleinunternehmen.

Empowerment der Frauen

Frauen erfahren, welche Rechte sie in den Bereichen Familie, Schwangerschaft und Eigentum haben. Gemeinsame Workshops von Frauen und Männer, die fester Bestandteil des Women's Empowerment Program (WEP) sind, stärken das Bewusstsein für die Bedeutung der Leistung von Frauen für Familie und Gemeinwohl.

Kooperation

Das Hunger Projekt geht mit der lokalen Regierung und anderen Organisationen Partnerschaften ein, um Angebote in verschiedenen Bereichen sicherzustellen. Krankenschwestern sowie Lehrerinnen und Lehrer werden mit staatlichen Mitteln finanziert. Ihr gesicherter Einsatz ist von großer Bedeutung.

Umweltschutz

Der Erhalt der biologischen Vielfalt steht bei allen Maßnahmen im Vordergrund. Ein schonender Einsatz der Ressourcen ist notwendig, um eine nachhaltige Entwicklung zu sichern. Bodenschutz, Wasserbewirtschaftung, erneuerbare Energien und Aufforstung gehören zu den Programmen.

In der **vierten Phase** fährt das Hunger Projekt die finanzielle Unterstützung und die Mitarbeit in dem Epizentrum immer mehr zurück. In dieser Übergangsphase übernimmt das demokratisch gewählte Führungs-Komitee eigenständig die Leitung des Epizentrums, die Partnerschaften mit der lokalen Regierung werden gefestigt und die Mikrobank wird eigenständig geführt.

Ein Epizentrum, das nachhaltige Selbständigkeit erreicht hat, zeichnet sich durch folgende Punkte aus:

- Eine wirkungsvolle, gut geschulte Leitung des Epizentrums, die paritätisch aus Frauen und Männern besteht, trifft in demokratischen Prozessen transparente Entscheidungen.
- Die Selbständigkeit und Mitsprache der Frauen ist durch das Empowerment Programm langfristig gesichert
- Gesundheitsversorgung, Bildung, sauberes Wasser, landwirtschaftliche Erträge und Mikrokredite decken die Grundbedürfnisse.
- Eine ausgeglichene Zahlungsbilanz. Alle Ausgaben werden durch eigene Einnahmen gedeckt.
- Eine eigenständig geführte, staatlich anerkannte Bank für die Region. _

FAKTEN AUS DEN EPIZENTREN 2011

14.700

Schwangere erhielten in den Gesundheitsstationen vorgeburtliche Betreuung und Unterricht in Säuglingspflege

56.000

Kinder wurden in den Gesundheitsstationen untersucht und versorgt



9.000

Kinder gingen in die Vorschulen und erhielten dort täglich eine Mahlzeit

66.000

Kinder wurden in den Gesundheitsstationen geimpft

43.355

Moskitonetze zur Malaria-Profilaxe wurden verkauft oder verteilt

108

Trinkwasserzugänge wurden geschaffen

60.500

Männer und Frauen erfuhren in Workshops, was Gleichstellung der Geschlechter bedeutet

80.200

Bäume wurden gepflanzt

169.000

Männer und Frauen wurden in 1348 Workshops über HIV/Aids aufgeklärt

703.000

kg Lebensmittel wurden in den Nahrungsmittelspeichern eingelagert

35.000

Frauen und Männer nahmen an Workshops zur Nahrungssicherheit teil

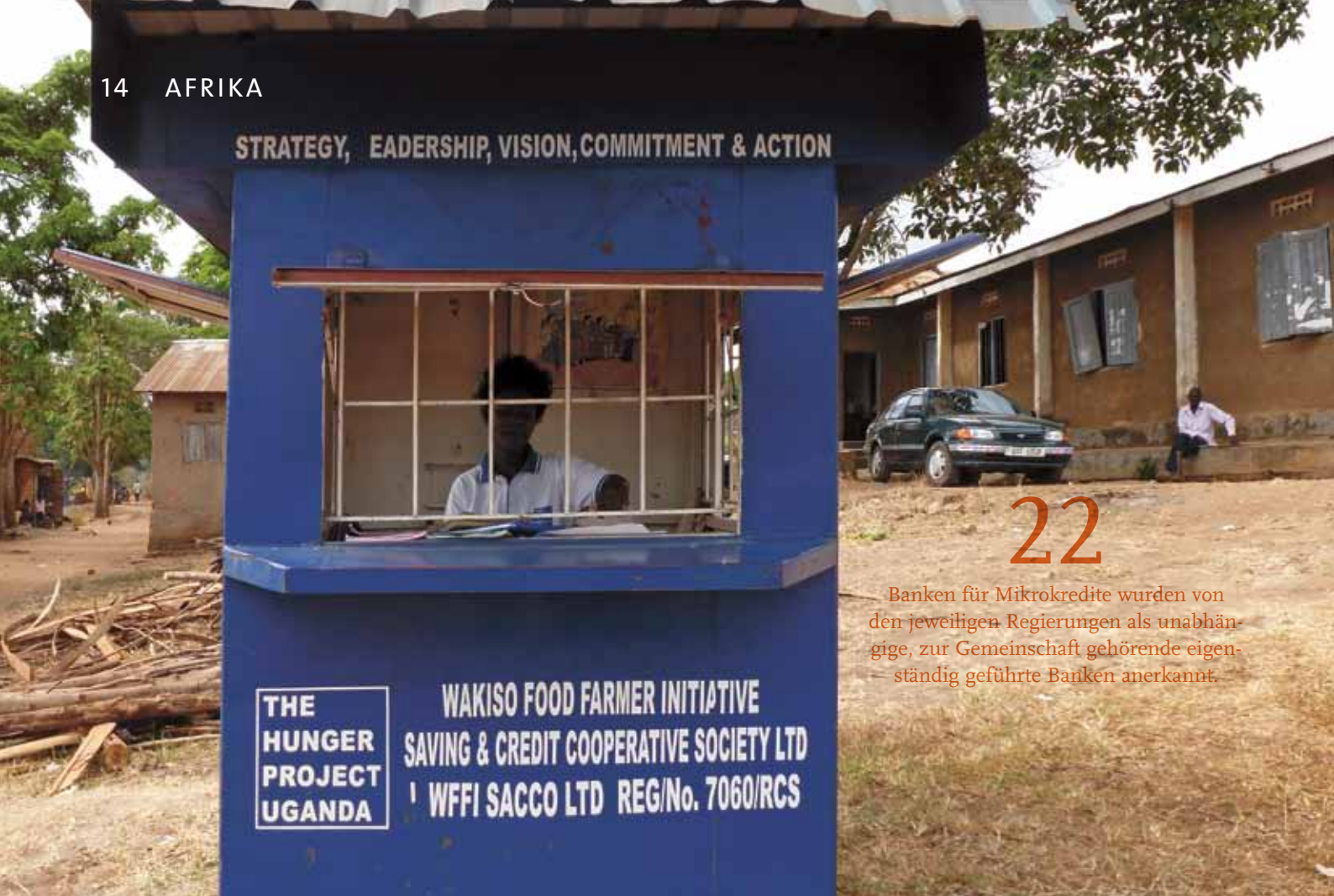
DER AFRIKA PREIS

– Der „Afrika Preis für die nachhaltige Überwindung des chronischen Hungers“ wurde 1987 zum ersten Mal vom Hunger Projekt vergeben. Er ehrt afrikanische Führungspersönlichkeiten, die einen herausragenden Beitrag zur Beendigung der Not in Afrika leisten. 2011 wurde er Dr. Florence Chenoweth, Landwirtschaftsministerin in Liberia, verliehen. Ihr wurde die Skulptur des Künstlers Takenobu Igarashi überreicht und sie erhielt 50.000 US \$ für die Fortführung ihres erfolgreichen Einsatzes zur Überwindung des Hungers. Mit Dr. Chenoweth wurde eine Afrikanerin geehrt, die als Frau und Führungspersönlichkeit ein Vorbild ist. Sie steht stellvertretend für alle, die sich mit ihrer ganzen Kraft für positive Veränderungen engagieren.

Dr. Florence Chenoweth ist die erste Landwirtschaftsministerin in Afrika. Mit ihrer Arbeit will sie dazu beitragen, die Lebensgrundlage und die Nahrungsmittelsicherheit der liberianischen Kleinbäuerinnen zu sichern. Als Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, Afrika-Preis-Trägerin 2006, die Regierung in Liberia übernahm, kehrte Dr. Chenoweth nach langem Exil in ihr Heimatland zurück und startete dort eine Kampagne mit dem Namen „Back to the Soil“ (Zurück auf das Ackerland). Die Kampagne gibt Frauen in ländlichen Regionen Zuschüsse zum Einsatz in den Ausbau und die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Nahrungsmittelproduktion, vor allem von Reis und Maniok, stieg deutlich. So konnte 2010 sogar das Welternährungsprogramm lokal produzierten liberianischen Reis kaufen.

Unter der Leitung von Dr. Chenoweth bildet das Landwirtschaftsministerium in Liberia Frauen in ländlichen Regionen aus und sichert ihnen den Zugang zu Land, Düngemitteln, Saatgut und anderen Ressourcen, die ihnen eine eigenständige und ausreichende Produktion von Nahrungsmitteln ermöglichen. –



22

Banken für Mikrokredite wurden von den jeweiligen Regierungen als unabhängige, zur Gemeinschaft gehörende eigenständig geführte Banken anerkannt.

DAS MIKROFINANZPROGRAMM IN DEN EPIZENTREN

Das Trainings-, Kredit- und Sparprogramm trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Stärkung der ländlichen Bevölkerung bei. Es richtet sich besonders an die Kleinbäuerinnen und bietet ihnen neue Möglichkeiten der Existenzsicherung.

– Das Mikrokreditprogramm spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Epizentren-Gemeinschaft. Es trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen bei, besonders in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Ernährung. Durch die Erwirtschaftung höherer Einkommen steigt besonders bei Frauen das Selbstbewusstsein. Sie beteiligen sich an Entscheidungen und ihre Meinung wird in der Familie stärker respektiert – nicht zuletzt aufgrund ihrer gestiegenen wirtschaftlichen Kompetenz und Leistungsfähigkeit. Der Kredit muss für einkommensschaffende Tätigkeiten genutzt werden. Hierzu gehören

Landwirtschaft, Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln, Tierzucht, Handwerksbetriebe oder Handelsgewerbe.

Im Jahr 1999 wurde das Mikrokreditprogramm „Initiative für die Afrikanische Farmerin“ (IAF) in den Programmländern Afrikas eingeführt. Seit 2003 ist es in die Epizentren-Strategie eingebunden und richtet sich dort an alle Partnerinnen und Partner. Weiterhin bildet die Förderung der Frauen, mit etwa 75 Prozent der Beteiligten, den Schwerpunkt des Programms.

Seit 2011 wurde das Programm in einigen Punkten neu ausgerichtet. Besonders im Bereich Monitoring und

Evaluierung gab es große Verbesserungen, deren Einführung 2012 abgeschlossen sein wird. 2011 wurden 26.500 Kredite mit einer durchschnittlichen Summe von knapp 85 Euro vergeben. Die Gesamtsumme der ausgezahlten Kredite betrug etwa 2,23 Millionen Euro und die der Spareinlagen 1,25 Millionen. Mehr als 24.000 Frauen und Männer nahmen an 361 Workshops zu Mikrofinanzen teil und lernten in 99 Kursen ihre Fähigkeiten zu nutzen, um ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften oder zu steigern.

DIE VIER PHASEN

Phase I (Mobilisierung)

Es finden Kurse zu den Grundlagen von Betriebswirtschaft und Kreditverwaltung, Lesen, Schreiben, Rechnen, Teambildung sowie ein Führungskräfte-Training statt.

Phase II (Aufbau)

Das Hunger Projekt trägt zur Anschubfinanzierung des Mikrokreditprogramms etwa 19.000 Euro Grundkapital bei. Die Partnerinnen und Partner sind aufgefordert, mit Spareinlagen die zur Verfügung stehende Kapitalmenge für die Vergabe von Mikrokrediten zu erhöhen. Seit 2012 beginnen schon zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen mit den jeweiligen Regierungen zur staatlichen Anerkennung der Mikrofinanzinstitution als ländliche Bank. Die Anfangszeit als offizielle Bank kann so besser unterstützt werden.

Phase III (Implementierung)

Die Bank bietet weiter Trainingsmaßnahmen an, legt Spareinlagen an und zahlt Kredite aus. Die Bank ist unabhängig und wird von Frauen geleitet. Das Hunger Projekt bezuschusst während Phase II und III die laufenden Kosten. Am Ende der Phase III muss die Bank vom Hunger Projekt festgeschriebene Kriterien erfüllen, um zusätzliche 19.000 Euro Kapital zu erhalten. Hiermit wird auch Phase IV erreicht.

Phase IV (Übergang)

Das Hunger Projekt reduziert seine finanzielle Unterstützung. Die Bank muss zeigen, dass sie funktionell und finanziell unabhängig arbeiten kann. Sie soll ein langfristig zuverlässiger Finanzdienstleister für die gesamte Epizentren-Gemeinschaft sein.

Es ist wichtig, dass die Bank nachhaltig wirtschaftet. Hierfür sind etwa acht Jahre erforderlich. Einige Epizentren schließen den Prozess eher ab, andere etwas später. Für die Übergänge von Phase zu Phase müssen jeweils festgelegte Kriterien erfüllt werden. _

DIE WICHTIGSTEN BAUSTEINE

Training

Bevor Kredite vergeben werden, müssen verschiedene Trainingskurse besucht werden. Jeder ist verpflichtet, an einem VCA Workshop teilzunehmen. Es werden Grundkenntnisse der Betriebswirtschaft und Kreditverwaltung vermittelt. Lese-, Schreib- und Rechenunterricht bekommen alle, denen ausreichende Fähigkeiten fehlen. Führungskräfte-Training und Teambildung sind weitere Schwerpunkte des Trainings. Während der Kreditlaufzeiten folgen weitere Schulungen zu Gesundheitsthemen wie Ernährung, Hygiene, HIV/AIDS-Vorsorge und Familienplanung. Auch hier ist eine Teilnahme verpflichtend.

Spareinlagen

Voraussetzung für die Gründung einer eigenen Bank ist die Bereitschaft zur Bildung von Rücklagen. Die Partnerinnen und Partner des Mikrofinanzprogramms müssen 1.500 Euro Spareinlagen einwerben. Die Notwendigkeit und der Nutzen des Sparens rücken in ihr Bewusstsein. In der Gemeinschaft entwickeln sich eine Kultur des Geldsparens und ein Gefühl der Miteigentümerschaft an der Bank. Wer einen Kredit aufnehmen möchte, ist verpflichtet, eine Spareinlage in Höhe von 10 Prozent des Kredites bei der Bank einzuzahlen.

Kreditvergabe

Kredite versorgen die Partnerinnen und Partner mit dem notwendigen Kapital, um die von ihnen geplanten Unternehmen zu gründen und neues Einkommen zu erwirtschaften. Kredite, bei Erstvergabe nicht über 75 Euro, werden nur an Mitglieder von Gruppen zwischen 5 und 15 Personen ausbezahlt, die sich zuvor solidarisch zusammengeschlossen haben. In Gruppentreffen werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme besprochen und gemeinsam gelöst. So werden Risiken minimiert. Bevor das Hunger Projekt einen Kredit auszahlt, müssen bestehende Kredite getilgt worden sein. Eine weitere Bedingung für



die Gewährung des Kredites ist die Schulanmeldung aller Kinder der Kreditnehmerinnen und -nehmer. Grundsätzlich haben die finanziell am schlechtesten Gestellten Vorrang bei der Kreditvergabe. Die Zinshöhe wird von der Gemeinschaft und dem Team des Hunger Projekts vor Ort gemeinsam bestimmt. Die jährliche Verzinsung, die sich zwischen 15 und 36 Prozent bewegt, liegt immer weit unter dem Zinssatz auf dem freien Kreditmarkt. Hat die Gruppe ihren Kredit zurückgezahlt, kann sie einen neuen, höheren beantragen. Nach der dritten Vergabe und reibungsloser Rückzahlung können die Mitglieder individuell Kredite beantragen. Die Höchstgrenze liegt bei 375 Euro. _

1,25

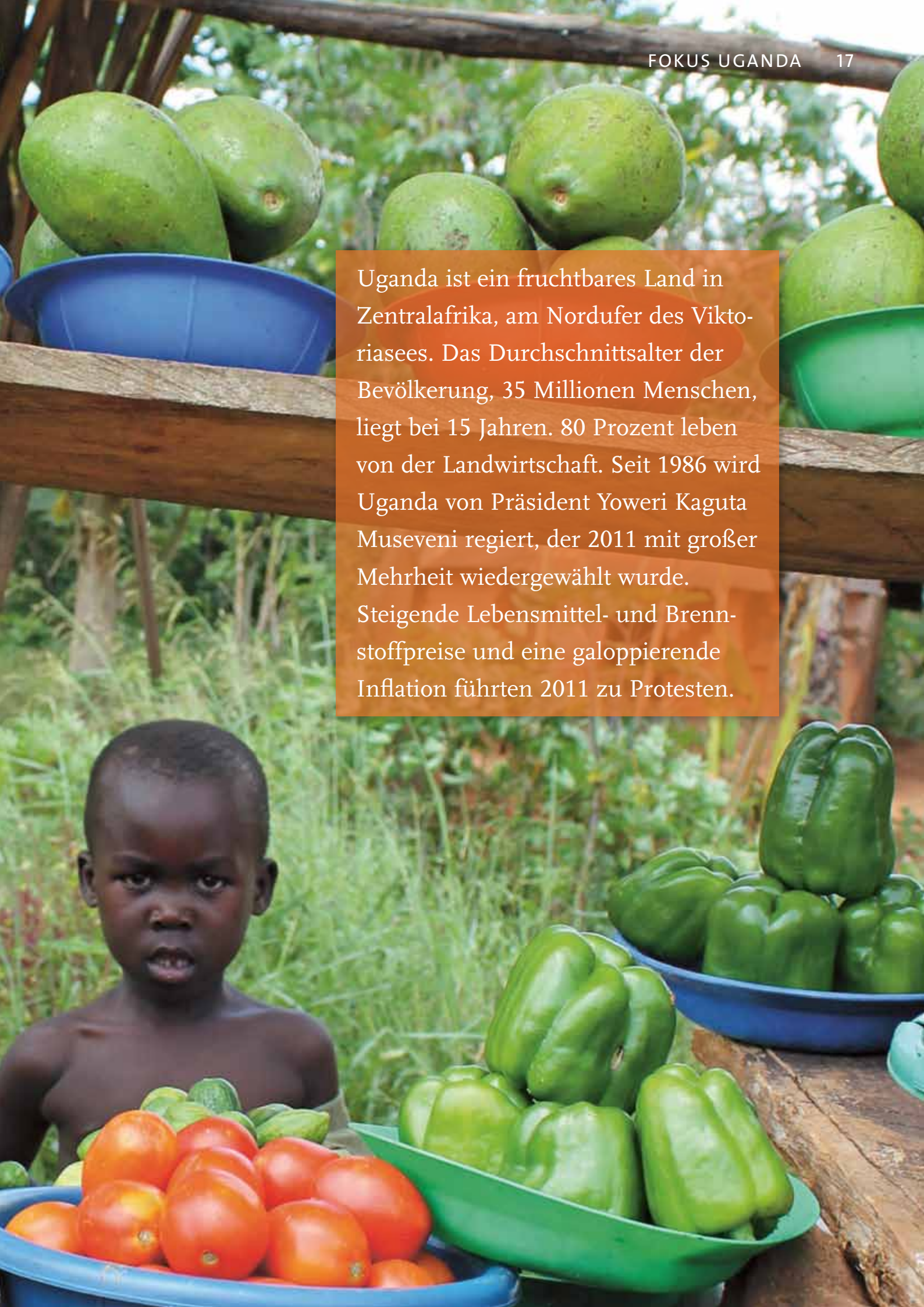
Millionen € ca. Spareinlagen
der Teilnehmer des
Mikrokredit-Programms

45.000

Aktive Teilnehmer an dem
Mikrofinanz-Programm
in Afrika

FOKUS UGANDA

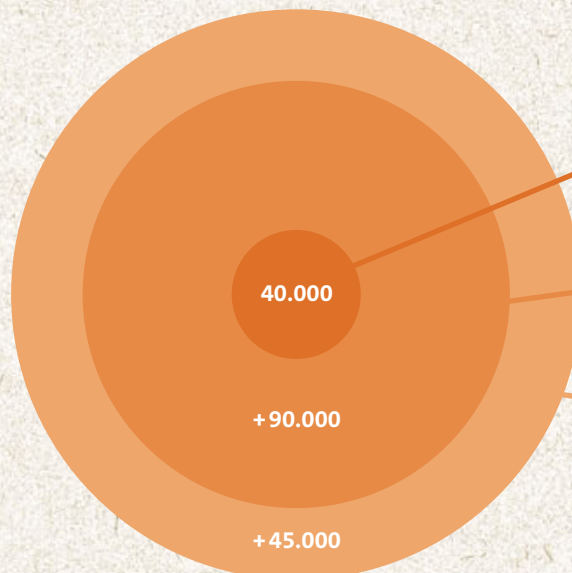




Uganda ist ein fruchtbares Land in Zentralafrika, am Nordufer des Viktoriasees. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung, 35 Millionen Menschen, liegt bei 15 Jahren. 80 Prozent leben von der Landwirtschaft. Seit 1986 wird Uganda von Präsident Yoweri Kaguta Museveni regiert, der 2011 mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde. Steigende Lebensmittel- und Brennstoffpreise und eine galoppierende Inflation führten 2011 zu Protesten.

DER WIRKUNGSKREIS DER EPIZENTREN

Im Jahr 1999 nahm das Hunger Projekt Uganda, auf Wunsch des Präsidenten Museveni, seine Arbeit auf. Die Zusammenarbeit mit der Regierung ist sehr gut, wenn auch nicht immer gleichermaßen zuverlässig. Inzwischen gibt es 11 Epizentren, von denen sieben die vierte Phase erreicht haben. Seit Februar 2011 leitet Daisy Owomugasho, eine international erfahrene Entwicklungsökonomin, als Landesdirektorin das Hunger Projekt Uganda. 20 Angestellte sind im Büro in Kampala beschäftigt.



Gesamtbevölkerung der Einzugsgebiete der Epizentren: 651.000

Definition	Geschätzte aktive Beteiligung in Personen	Durchdringung im Einzugsgebiet (kumulativ)	Geschätzte Kosten pro Person
Tiefgehende Wirkung: Kernmitglieder Haushaltsvorstände haben: <ul style="list-style-type: none"> • An mehreren VCA-Workshops teilgenommen • Ein Einkommen generierendes Projekt gegründet • Ein Sparkonto eröffnet und einen Mikrokredit erhalten 	40.000	6 %	15 \$
Bedeutende Wirkung: Erweiterter Mitgliederkreis Haushaltsvorstände haben: <ul style="list-style-type: none"> • An mehreren VCA Workshops teilgenommen • Ein Einkommen generierendes Projekt gegründet • Wurden für Leitungs- und Vorbildfunktion als Entwicklungstrainer ausgebildet 	+ 90.000	20 %	5 \$
Spürbare Wirkung: Mitglieder auf Probe Haushaltsvorstände haben: <ul style="list-style-type: none"> • An VCA Workshops teilgenommen • Sind einer Gruppe beigetreten • Haben ein Einkommen generierendes Projekt begonnen 	+ 45.000	25 %	4 \$



Anmerkung: Die angenommene Haushaltsgröße umfasst 7 Personen.
 Als Einzugsgebiet wird die Gesamtbevölkerung von 651.000 Personen in den vom Hunger Projekt in Uganda erreichten Unterregionen bezeichnet.
 Als Grundlage für die Kosten pro Person dienen die Angaben aus dem Jahr 2008.

LENI RIEPPEL IM GESPRÄCH MIT DAISY OWOMUGASHU

Daisy, wie wird entschieden, wo ein neues Epizentrum entsteht?

Der Wille zum Aufbau eines Epizentrums muss immer von der Gemeinschaft ausgehen. Es muss geprüft werden, wie ernst es den Menschen damit ist, etwas beizutragen, etwas zu tun, um der Armut zu entkommen. Die endgültige Entscheidung wird dann immer von der Gemeinschaft getroffen, aber auch die Regierung trägt manchmal zur Entscheidungsfindung bei. Häufig läuft es so, dass die Menschen in den Nachbardörfern eines schon bestehenden Epizentrums die Erfolge sehen und Druck machen. Sie wollen auch ein Epizentrum aufbauen und fordern Unterstützung.

Was ist deiner Erfahrung nach der wichtigste Baustein der Epizentren Strategie?

Die wichtigste Komponente ist die Veränderung der Grundeinstellung. „Ich bin seit meiner Geburt arm. Ich werde dies mein Leben lang bleiben.“ So denken die Menschen. Und dann kommt jemand und sagt: „Du kannst dies ändern.“ Die Veränderung der Einstellung und zu der Überzeugung zu kommen, die Lebenssituation ändern zu können, ist das Wichtigste, was wir den Menschen vermitteln.

Das Epizentrum selbst ist ein verbindendes Element für die Menschen und die Gemeinschaft. „Wir haben es gebaut. Es ist unser Epizentrum und wir tragen die Verantwortung.“ Die Bank ist für die Frauen besonders wichtig. Durch die neuen Einkommensmöglichkeiten können sie ihre Familien besser versorgen. Es gibt nicht mehr nur eine Mahlzeit, sondern zwei oder sogar drei.

Und worin bestehen die größten Schwierigkeiten beim Aufbau des Epizentrums?

Hierzu gehört sicher die Beschaffung des Baumaterials. Oft unterschätzen die Menschen, wie viel Material für den Bau gebraucht wird und sind erstaunt, wenn sie viel mehr brauchen als gedacht. Dazu kommt, dass die Versprechen der lokalen Regierung nicht immer eingehalten werden. So versprach die Regierung in Mbale Geld für Baumaschinen, Latrinen und einen Wassertank. Erst ein Jahr später als zugesagt kam dann endlich das Geld.

Wie ist die Position der Frauen in Uganda und hast du als Landesdirektorin es schwerer als ein Mann es hätte?

Für mich persönlich ist die Balance zwischen Arbeit und Familie die größte Herausforderung. Ich komme erschöpft nach Hause und muss noch kochen. In Uganda wurden bei der Gleichberechtigung der Frauen große Fortschritte gemacht. Die Regierung unterstützt den Schulbesuch der Mädchen und fördert sie bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.



Die erste Vizepräsidentin in Afrika war Speciosa Wandira in Uganda (1994–2003). Sie gehört dem globalen Vorstand des Hunger Projekts an. Das Parlament hat eine Sprecherin, die erste Frau mit diesem Amt in Afrika.

Zuhause haben Frauen viel zu sagen. Es gibt aber in Uganda ähnliche Probleme wie überall. Männer mögen es nicht immer, wenn ihre Frauen selbständig werden und wichtige Ämter übernehmen. Sie fürchten auch, die Frauen könnten sie dann verlassen. In den Epizentren mit muslimischen Gemeinschaften ist es ein bisschen schwieriger. Dort gibt es manchmal größere Hürden. Wir arbeiten hier intensiv mit Männern und Frauen, um das Bewusstsein für die Gleichberechtigung zu stärken. Es ist zum Beispiel schwierig für eine Muslimin, wenn sie Vorstand der Bank werden möchte.

Wie können wir in den Partnerländern eure Arbeit in Uganda am besten unterstützen?

Ohne Umschweife: Was wir am dringendsten brauchen ist finanzielle Unterstützung. Wir brauchen aber auch Verbindung zu Firmen mit technischem Knowhow, das sie uns zur Verfügung stellen. Wir möchten von Deutschland lernen, wie ihr es geschafft habt, euer Land so weit voran zu bringen.

Die deutsche Landesdirektorin Leni Rieppel besuchte Anfang 2012 einige Epizentren in Uganda. Sie war besonders von dem großen Engagement der Menschen beeindruckt. Hier ihre Notizen zu dem Besuch des neuen Epizentrums Namayumba.

Die Menschen hier haben das Wakiso Epizentrum im Nachbardistrikt gesehen und drängten sehr intensiv und hartnäckig, bis sie auch ein Epizentrum bekamen. Sie traten selbständig an die lokale Diözese heran, baten um das für die Gründung notwendige Land und erhielten es. Für die Regierungszuschüsse zur Krankenstation mussten die Räume den Vorgaben entsprechend groß sein. Es entstanden riesige Räume für die einzelnen Abteilungen. 200.000 Dollar Zuschuss wurden schließlich mit großer Verzögerung gezahlt. Etwa 100 Menschen arbeiten derzeit in Namayumba. Der Landwirt Stanley ist eine der treibenden Kräfte. Wir treffen ihn auf der Baustelle. Er ist sehr jung. Seine Frau hat erst vor kurzem wieder ein Baby geboren. Morgens versorgt er zuhause die Tiere und dann kommt er zur Baustelle. Er ist täglich hier, um den Fortschritt des Baus zu betreuen. Auf meine Frage hin, warum er sich so sehr engagiert, antwortet er: „Alle meine Kinder werden hier zur Schule gehen und die Möglichkeit haben, einen Arzt zu besuchen, dafür setze ich mich hier ein.“ Er ist stolz, dass er eine derart wichtige Position innehat. Mit dem Roden des Feldes für den Bau wurde im Juli 2011 begonnen, bereits im Mai 2012 wird die Einweihungsfeier sein. Die beteiligten Menschen sind unglaublich engagiert. Sie haben bereits weiteres Gelände von der Diözese zugesagt bekommen, um die Landwirtschaft auszubauen.

Nachdem wir eine intensive Führung durch den Rohbau und die umliegenden Felder erhalten haben, fahren wir zu einem nahe gelegenen Haus, wo wir einige der Komitee-Mitglieder



Stanley

von Namayumba treffen. Einige der anwesenden Frauen haben bereits mit kleinen Projekten angefangen. Sie fertigen kunstvolle Tabletts, füllen gemahlenes Maismehl in kleine Säcke ab und stellen Cremes her. Alle Waren werden gemeinsam auf dem nächsten Markt verkauft. Wir setzen uns zu der Gruppe in den Garten vor einem Haus und haben Gelegenheit, mit den Mitgliedern zu sprechen. Auf die Frage, was hat sich für euch geändert, seitdem das Hunger Projekt mit euch in Kontakt getreten ist, kommt mehrfach die Antwort: „Wir arbeiten jetzt zusammen, wir Frauen entscheiden mit, wir helfen einander, Partnerschaft, 'bare foot power' – aber es ist noch lange nicht genug.“

Wir haben enorm engagierte, positive und willensstarke Menschen getroffen und gesprochen. Sie alle haben ein gemeinsames Ziel, ihrer Gemeinschaft eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Wir verlassen sehr positiv gestimmt diese aufgeschlossenen Menschen und ich wünsche mir sehr, dass ich in ein paar Jahren noch einmal dieses Epizentrum besuchen kann, um den Fortschritt zu sehen.

Leni Rieppel



Komitee-Mitglieder
von Namayumba:



BERICHT AN DIE LANDESDIREKTION IN KAMPALA

Jedes Epizentrum liefert an die Landesdirektion in Kampala vierteljährlich einen Bericht mit allen Aktivitäten, landwirtschaftlichen Erträgen, versorg-

ten Patienten usw. Diese Daten, die in jedem Programmland erhoben werden, erhält das Global Office und wertet sie aus. Die folgende Tabelle zeigt die er-

fassten Daten der 44 Berichte aus den 11 Epizentren in Uganda für 2011, in der Form, wie sie für die Mitarbeiter des Hunger Projekts verfügbar sind.

Mobilisierung

VCA Workshops	3.577 Teilnehmerinnen	3.615 Teilnehmer	158 Workshops
Ausbildung für Entwicklungstrainer	1.471 Teilnehmerinnen	1.230 Teilnehmer	86 Workshops
Ausbildung für Epizentren Komitees	638 Teilnehmerinnen	582 Teilnehmer	76 Workshops
Workshops für Monitoring und Evaluation	492 Teilnehmerinnen	454 Teilnehmer	29 Workshops



Nahrungsmittelsicherheit

Workshops zur Nahrungsmittelsicherheit	1.423 Teilnehmerinnen	1.137 Teilnehmer	53 Workshops
Training in landwirtschaftlichen Methoden	179 Teilnehmerinnen	245 Teilnehmer	28 Workshops
Mittel zur Förderung der Agrarproduktion	0 Kilogramm Düngemittel 5.211 Kilogramm Saatgut 8 Kilogramm Pestizide 25 Liter Pestizide		
Nahrungsmittelproduktion	22.543 Kilogramm auf Gemeinschaftsfeldern produzierte Nahrungsmittel		
In den Speichern der Epizentren gelagerte Nahrungsmittel	24.279 Kilogramm gelagerte Nahrungsmittel (aktueller Bestand) 5.623 Kilogramm neu gelagerte Nahrungsmittel 4.330 Kilogramm verteilte/verkaufte Nahrungsmittel aus dem Speicher		
Training zur Lebensmittelverarbeitung	40 Teilnehmerinnen	9 Teilnehmer	5 Workshops

Geschlechtergerechtigkeit

Women's Empowerment Program Workshops (WEP)	1.376 Teilnehmerinnen	639 Teilnehmer	29 Workshops
WEP Entwicklungstrainer Workshops	238 Teilnehmerinnen	130 Teilnehmer	7 Workshops
Führungskräfte in den Epizentren-Komitees	830 Frauen	312 Männer	

Bildung

Alphabetisierung Erwachsener	2.027 Teilnehmerinnen 32 Frauen mit bestandenem Abschluss	1.136 Teilnehmer 16 Männer mit bestandenem Abschluss	61 Workshops
Ausbildung von Trainern für die Alphabetisierung	114 Teilnehmerinnen	139 Teilnehmer	11 Workshops
Vorschule und Essensverteilung	650 Mädchen wurden versorgt	508 Jungen wurden versorgt	



Gesundheit und Ernährung

Leistungen der Gesundheitsstationen	88.269 Versorgte Patienten in den Gesundheitsstationen		
Gesundheitsüberprüfungen bei Kindern	12.506 Gewichtskontrollen von Mädchen	11.683 Gewichtskontrollen von Jungen	
Impfungen von Kindern	10.931 Impfungen von Mädchen	9.280 Impfungen von Jungen	
Gesundheitsförderung von Müttern	3.248 Schwangere wurden vor der Geburt betreut		
HIV/Aids u. Geschlechtergerechtigkeit Workshops	1.527 Teilnehmerinnen	1.014 Teilnehmer	50 Workshops
HIV/Aids Ausbildung für Trainer	653 Teilnehmerinnen	424 Teilnehmer	20 Workshops
Malariaprävention	1.756 Moskitonetze verkauft/verteilt		

Wasser, Umwelt & Sanitäranlagen

Zugang zu Trinkwasser	36 Neue/Instandgesetzte Trinkwasserzugänge		
Sanitäranlagen	317 Neue/Instandgesetzte Latrinen für Einzelhaushalte 10 Neue/Instandgesetzte öffentliche Latrinen		
Aufforstungsprogramm	24.381 Bäume gepflanzt		

Kurzbesuch in Wakiso

Im April 2012 bot sich mir die Chance für einen Kurzbesuch im Wakiso Epizentrum in Uganda. Es befindet sich etwa eine Autostunde von der Hauptstadt Kampala entfernt, auf dem Land und hat ein Einzugsgebiet von etwa 95.000 Menschen.

Ich begleitete Joel, einen jungen, intelligenten und hochmotivierten Mitarbeiter des Hunger Projekts Uganda. Es war einer seiner regelmäßigen Routinebesuche – für mich besonders interessant, da ich so das normale, alltägliche Leben und Arbeiten im Epizentrum miterleben konnte.

Gleich bei der Ankunft fiel mir die Reihe der wartenden Männer und Frauen mit ihren Kleinkindern vor der Apotheke auf. Vom Staat kostenfrei zur Verfügung gestellte Medikamente gegen Malaria, Durchfall und andere Krankheiten werden dort von pharmazeutisch geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgegeben.

Im Wartezimmer der Arztpraxis nebenan nahm eine freundliche Arzthelferin die Daten der Patienten auf, bevor sich diese auf die lange Wartebank vor dem Sprechzimmer des Arztes setzten. Hinter dem Gebäude wurden unter freiem Himmel Babys gegen die gängigen Kinderkrankheiten geimpft. Alles verlief reibungslos, routiniert und wohl organisiert.

Durch die Hintertür gelangte ich in die Kleinkreditbank. Die freundliche, zu Beginn etwas schüchterne Leiterin der Bank führte mich an ihren Arbeitsplatz, u.a. ausgestattet mit Taschenrechner und sogar einem Computer. Anschließend zeigte sie mir mit sichtbarem Stolz die Tafel vor dem Bankschalter, auf der täglich aktuell die Anzahl der bereits vergebenen Kleinkredite vermerkt wird: Diese liegt nach ihren Angaben bei rund 1.000 – 1.500 Kleinkrediten pro Jahr, mit einer durchschnittlichen Kredithöhe von umgerechnet 115 Euro. Die Rückzahlung der Kredite





erfolgt nach 10 Monaten zu einem Zinssatz von 20 Prozent. Das klingt für europäische Verhältnisse hoch, ist jedoch für Uganda, auch in Anbetracht der höheren Inflationsrate, vergleichsweise günstig, wofür nicht zuletzt die hohe Beliebtheit der Kredite und deren hohe Rückzahlungsquoten sprechen.

Direkt nebenan in dem großen Saal des Epizentrums hielt ein älterer Herr und Fachmann für Agrarwirtschaft einen Vortrag über richtige Anbaumethoden einiger Nutzpflanzen, unter anderem von Kürbissen.

Der Vortrag war sehr verständlich und er veranschaulichte ihn mit ein paar mitgebrachten Pflanzen. Das Interesse der rund 20 Anwesenden war sichtlich hoch. Später erfuhr ich von Joel, dass der Mann eigentlich gar kein gelernter Agrarwirt, sondern ein einfacher Dorfbewohner aus dem Einzugsgebiet des Epizentrums war. Er hatte sich sein Wissen selbst und im Rahmen von Fortbildungen angeeignet und unterrichtet seither andere Bauern.

Mein Aufenthalt im Wakiso Epizentrum dauerte nur knapp zwei Stunden – zwei Stunden normaler Alltag im Zentrum. Für durchschnittliche ostafrikanische Verhältnisse jedoch geradezu frappierend unnormal, denn: In Wakiso haben Menschen selbst und aus eigenem Antrieb heraus höchst vitale Strukturen in den Bereichen Gesundheit, Mikrofinanzen und Bildung geschaffen, die in ihrer Effizienz vergleichbaren europäischen Institutionen in keiner Weise nachstehen. Ein wichtiger Unterschied – diese Menschen arbeiten weitgehend ehrenamtlich und handeln aus innerer Überzeugung.

Martin Aufmuth



BANGLADESCH

2.650.000 US\$

Gesamtausgaben in 2011 für Südasien

28.200 €

Beitrag Deutschland

STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

Bangladesch ist eines der am dichtesten besiedelten Länder der Welt und die Bevölkerung wächst weiter schnell. 70 Prozent der Kleinbäuerinnen und -bauern besitzen nicht genug eigenes Land, um Subsistenzwirtschaft zu betreiben. Sie sind auf zusätzliche Lohnarbeit angewiesen. Als einzige Alternative bleibt vielen nur die Migration in die Hauptstadt Dhaka. Bevölkerungsdichte und die Auswirkungen des Klimawandels belasten die Umwelt in besonderem Maße.

– Das Hunger Projekt ist seit 1990 in Bangladesch aktiv. Landesweit ist es die größte Freiwilligenorganisation mit über 260.000 ausgebildeten ehrenamtlichen Entwicklungstrainerinnen und -trainern, von denen 40 Prozent Frauen sind. Es ist eine soziale Bewegung aus Menschen aller Gesellschaftsschichten entstanden. Das Sozialgefüge des Landes ist geprägt durch ein Patronagesystem. Es beruht auf jahrhundertealten Beziehungen und Besitzverhältnissen. Lokale Eliten nehmen Einfluss auf sämtliche Entscheidungen der Regierung, so auch auf die Verwendung der Ressourcen. Die vorhandenen demokratischen Strukturen müssen genutzt und gestärkt werden, will man die Macht der Eliten, Korruption und Klientelismus eindämmen. Das Hunger Projekt Bangladesch setzt auf eine breite Mobilisierung der Bevölkerung, um das entwicklungshemmende System zu verändern. Hierzu entwickelte es den Vision, Commitment and Action (VCA) Workshop, auf dessen Grundlage auch die Arbeit des Hunger Projekts in anderen Ländern aufbaut. Die Strategie konzentriert sich auf die Schulung und Unterstützung von Entwicklungstrainerinnen und -trainern, die mit ihren Kampagnen und Aktivitäten die Menschen sozial mobilisieren.

Die Entwicklungstrainerinnen und -trainern initiieren die Gründung lokaler Selbsthilfeorganisationen zur Vergabe von Kleinkrediten für einkommens-



260.000

Ausgebildete Entwicklungstrainer in
Bangladesch seit 1993

schaffende Aktivitäten. Sie führen Gesundheitsprogramme für Mütter und Kinder durch und bieten Weiterbildungen zu Themen wie Umweltschutz und Abfallbeseitigung an. Die Alphabetisierung Erwachsener ist ein weiterer Schwerpunkt des Bildungsangebotes. Spezielle Workshops zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit wenden sich an Frauen. Hier werden soziale Probleme wie Ungleichheit, Diskriminierung, Mitgift, Kinderehen – von denen besonders Frauen betroffen sind – und häusliche Gewalt thematisiert. Die Teilnehmerinnen geben ihre Kenntnisse an andere Frauen weiter, sodass sich von der Ebene der Familie bis zur nationalen Ebene ein breites Netzwerk engagierter Frauen bilden kann.

Die Arbeit des Hunger Projekts richtet sich besonders an Menschen in den Unions, Dorfbzusammenschlüssen von durchschnittlich etwa 20.000 Einwohnern, in denen eng mit den Union Parishads, den gewählten Gremien der kommunalen Selbstverwaltung, kooperiert wird. Bei Neuwahlen unterstützt das Hunger Projekt Frauen, die sich als Kandidatinnen aufstellen. Wählerinnen und Wähler werden über ihre Rechte informiert und lernen, wie Wahlen ordnungsgemäß ablaufen. 460 Frauen, die zu den Freiwilligen des Hunger Projekts zählen, kandidierten 2011 bei den Wahlen zu den Union Parishads. 166 von ihnen wurden gewählt. –



WICHTIGE INITIATIVEN

Shujan (Bürgerinnen und Bürger für eine gute Regierungsführung)

Shujan ist eine vom Hunger Projekt Bangladesch initiierte Plattform engagierter, aktiver und sozial bewusster Bürgerinnen und Bürger zur Stärkung der lokalen Demokratie, zur Sicherung von Transparenz und Verantwortlichkeit lokaler Verwaltungen und zur Durchführung von Initiativen für gute Regierungsführung auf nationaler Ebene. SHUJAN lud 2011 zu drei Diskussionsrunden ein, die sich mit politischen Reformen und größerer Transparenz befassten. Die Veranstaltungen stießen in den Medien auf breites Interesse.

Youth Ending Hunger (YEH)

Ist die Jugendbewegung des Hunger Projekts in Bangladesch, an der Tausende Jugendliche teilnehmen. Sie motivieren im gesamten Land Schüler und Studenten, ihre Führungskraft und ihre Kreativität einzubringen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Sie führen ehrenamtlich Kampagnen zu Themen wie Ernährung, Ausbildung, Familienplanung, Umweltbewusstsein und Wiederaufforstung durch. Sie orga-

nisieren außerdem Diskussionsveranstaltungen, Mathematik-Olympiaden, Schreibwettbewerbe und Blutspendeaktionen. In 68 Workshops im Jahr 2011 lernten 2.825 Mädchen und Jungen, wie sie sich als aktive Bürger in die Gesellschaft einbringen können. Jugendliche entwickelten 136 Aktionspläne und setzten sie um.

Nationaler Tag des Mädchens

Im Jahr 2000 initiierte das Hunger Projekt die Einrichtung des „National Girl Child Advocacy Forums“, eines nationalen Forums, das sich auf die Abschaffung jedweder Diskriminierung von Mädchen konzentriert. Dieses Bündnis organisiert alljährlich landesweit Veranstaltungen zum Nationalen Tag des Mädchens. 2011 fanden über 400 Veranstaltungen mit 55.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im ganzen Land statt.

Bangladesh Unleashed Women Network

Für Frauen, die Verantwortung in ihren Gemeinden übernehmen, hat das Hunger Projekt diesen landesweiten Zusam-

menschluss gegründet. Inzwischen gehören über 3.500 Frauen dem Netzwerk an. Bei Versammlungen können sie Erfahrungen austauschen und gemeinsame Strategien entwickeln. Viele stoßen in ihrem Umfeld nach wie vor auf große Vorbehalte und sind von Gewalt bedroht. Daher ist der Zusammenschluss auch in lokalen Selbsthilfegruppen besonders bedeutsam.

Bündnisse gegen Umweltverschmutzung

Dhaka ist die am stärksten verschmutzte Stadt der Welt. Wasser und Luft sind hochgradig belastet, was vor allem bei unterernährten Kindern zum Tod führen kann. Das Hunger Projekt ist Mitglied bei Bangladesh Poribesh Andolon (BAPA), einer landesweiten Vereinigung für Umweltschutz, die Kampagnen im ganzen Land durchführt, um auf die drängenden Umweltprobleme aufmerksam zu machen. Außerdem gründete das Hunger Projekt ein Aktionsbündnis zur Beendigung industrieller Luft- und Wasserverschmutzung. _



INDIEN

2.650.000 US\$

Gesamtausgaben in 2011 für Südasien

28.200 €

Beitrag Deutschland

EMPOWERMENT DER FRAUENABGEORDNETEN

Seit 1995 wird von der UN der Gender Related Development Index (GDI) zusammengestellt. Je größer der Unterschied in der Lebensqualität von Frauen und Männern ist, desto niedriger der Index. Zusätzlich wird der Wert des Gender Empowerment Measure (GEM) erhoben, der die Partizipation von Frauen in Wirtschaft und Politik eines Landes erfasst.

Indien liegt trotz vieler Gesetze, die die Rechte der Frauen stärken, mit seinem GDI nur auf Platz 139 von 155 Ländern.

Panchayats – Kommunale Selbstverwaltung

Die indische Regierung hat Anfang der neunziger Jahre erkannt, dass Fortschritte in der ländlichen Entwicklung nur durch eine stärkere Einbindung lokaler Akteure möglich sind. Staatliche Entwicklungsprogramme, die von der Zentralregierung konzipiert und durchgeführt wurden, hatten über Jahrzehnte nur geringen Erfolg. So besann man sich auf die Panchayats, in der indischen Tradition verankerte Gemeinderäte.

Die Panchayats waren auf Drängen Gandhis von Beginn an Bestandteil der indischen Verfassung. Sie hatten jedoch nie größere Bedeutung. Mit der 73. Verfassungsänderung im Jahr 1993 erhielten die Panchayats auf Dorf-, Kreis- und Bezirksebene und damit die lokale Demokratie und Autonomie ein größeres Gewicht. Rollen und Funktionen von 225.000 dörflichen Gemeinderäten, 5.000 Kreisparlamenten (block level panchayats) und 500 Bezirksparlamenten (district level panchayats) wurden damit verfassungsrechtlich reguliert. Zum ersten Mal wurde eine tragfähige Finanzierung der Räte sichergestellt. Die Räte müssen regelmäßig alle fünf Jahre neu gewählt werden, und sie können nicht mehr durch höhere Autoritäten abgesetzt werden. Eine Frauenquote gilt sowohl für die Räte als auch für den Vorsitz. Auch für Kastenlose und indigene Bevölkerungsgruppen wurden Quoten eingeführt.

Ein Drittel aller Sitze in den Panchayats auf Dorf-, Kreis- und Bezirksebene muss seitdem von Frauen besetzt werden. Trotz der anfänglichen Vorbehalte überzeugten die Frauen mit ihrer Arbeit und aktiven Teilhabe am öffentlichen politi-

schen Leben, so dass in einigen Bundesstaaten die Quote inzwischen auf 50 Prozent erhöht wurde. Über eine Million Indierinnen halten heute ein lokales Mandat. Durch ihre Beteiligung rücken in den Gemeinderäten andere Schwerpunkte in den Vordergrund: Gesundheit, Ernährung, Umwelt, Trink-

wasser und Bildung sowie lang ignorierte soziale Probleme wie häusliche Gewalt, Familienplanung, das Kastenwesen und die Korruption. Sie haben viel bewegt und tragen mit neu gewonnener Stärke ihren Teil zu einer eigenständigen Entwicklung im ländlichen Indien bei.

Das Hunger Projekt Indien engagiert sich seit 2011 gemeinsam mit anderen NROs und dem UN-Bevölkerungsfond (UNFPA) stark gegen ein neu erlassenes Gesetz zur „zwei Kind Norm“, das unter anderem festlegt, dass gewählte Abgeordnete mit mehr als zwei Kindern ihr Mandat verlieren. Diese Regelung betrifft fast ausschließlich Frauen, da Männer sich scheiden

lassen könnten, um die ihnen zugerechnete Kinderzahl zu senken.

Die Panchayat-Raj Kampagne

Das Hunger Projekt trägt mit der Panchayat-Raj Kampagne zum Empowerment der Frauenabgeordneten in neun indischen Bundesstaaten bei. Sie werden befähigt, ihre Rechte zu vertreten und daran mitzuwirken, in ihren Dörfern chronischen Hunger, extreme Armut und Menschenrechtsverletzungen zu überwinden. Nur durch die Stärkung der Frauen und ihre Einbindung in die lokale Demokratie kann sich das



80.000

Ausgebildete Frauenabgeordnete
in Indien seit 2000

ländliche Indien nachhaltig entwickeln. Seit dem Jahr 2000 organisiert und leitet das Hunger Projekt in Zusammenarbeit mit etwa 48 indischen nichtstaatlichen Partnerorganisationen sogenannte Women's Leadership Workshops (WLW) und darauf aufbauende Fortbildungswerkshops. Bei diesen Workshops sind bisher 80.000 Frauenabgeordnete für ihre Aufgabe ausgebildet worden. Viele von ihnen sind unterernährt, Dalits (Kastenlose) und Analphabetinnen. Mit der Panchayat-Raj Kampagne werden sie während ihrer fünfjährigen Amtszeit in ihrer neuen Rolle begleitet und erhalten Unterstützung, um die gewaltigen Aufgaben, die vor ihnen liegen, zu bewältigen.

Women's Leadership Workshops (WLW)

Die dreitägigen Workshops sind ein Kernelement der Kampagne und wenden sich an gewählte Frauenabgeordnete. Im gemeinsamen Erfahrungsprozess begreifen sie, dass sie über Kastengrenzen hinweg alle am selben Strang ziehen. Sie lernen einander zuzuhören und andere ernst zu nehmen. Sie beginnen, Visionen für die Zukunft ihrer Dörfer zu entwickeln und diese den anderen – zum Beispiel an Hand von Schaubildern – zu präsentieren. Sie üben, ihre eigenen Vorstellungen zu vertreten und Prioritäten zu setzen. Die Frauen erhalten Informationen zur Nutzung von Regierungsprogrammen und sie lernen, ihre Rechte und Forderungen hartnäckig durchzusetzen. Die Workshops ermöglichen den Frauen auch die Vernetzung untereinander. Sie fühlen sich nicht mehr allein in ihrer neuen Rolle und lernen aus den Erfahrungen der anderen. Die Teilnehmerinnen geben ihr erlerntes Wissen an andere Abgeordnete in ihren Dörfern weiter.

Gründung von Frauenverbänden

In sechs indischen Bundesstaaten unterstützt das Hunger Projekt die gewählten Frauenabgeordneten bei der Gründung von Panchayat-Frauenverbänden. Auf Kreis- und Bezirksebene und auch in den Bundesstaaten können sie so ihren Forderungen als geschlossen auftretende Gemeinschaft mehr Gewicht verleihen. Wichtige Ziele können mit mehr Nachdruck durchgesetzt werden. Die Frauenverbände erzielen einen verbesserten Informationsfluss und können Unterstützung durch die Regierung erfolgreicher einfordern. Sie gehen Bündnisse mit anderen Organisationen ein und vertreten ge-



225.000

dörfliche Gemeinderäte

meinsam die Interessen der Frauen. Inzwischen wurden über 160 Verbände gegründet.

SWEEP Kampagnen

Vor Neuwahlen werden intensive Kampagnen zum Empowerment der Frauen organisiert – die sogenannten SWEEP Kampagnen (Strengthening Women's Empowerment in Electoral Processes – Stärkung von Frauen in Wahlprozessen). Bestandteile der Kampagnen sind Treffen, Filmvorführungen, Straßentheater, Tür-zu-Tür-Kontakte, Trainings und die Verteilung von Postern und Broschüren. Viele Frauenabgeordnete haben Angst, sich zur Wiederwahl zu stellen. Sie werden oft bedroht und von ihrem sozialen Umfeld unter Druck gesetzt. Nicht selten kommt es zu Gewalt gegen sie. Ziel der Kampagnen ist, sowohl die Wahlbeteiligung von Frauen als auch die Zahl der Wahlhelferinnen und Kandidatinnen zu erhöhen. Den Frauen soll Mut gemacht werden, sich politisch zu engagieren. Auch bei diesen Kampagnen arbeitet das Hunger Projekt eng mit anderen NROs und Netzwerken zusammen. Besonders vor Neuwahlen gewinnt diese Arbeit an Bedeutung und wird in den jeweiligen Bundesstaaten intensiviert. Der Schwerpunkt der Kampagne lag 2011 in Tamil Nadu, wo etwa 2 Millionen Menschen in 5.321 Dörfern erreicht wurden.

Sarojini Naidu Preis

Seit 2001 vergibt das Hunger Projekt Indien jährlich den Sarojini-Naidu-Preis an drei Journalistinnen und Journalisten für herausragende Reportagen über Frauenabgeordnete und ihre Arbeit in den Panchayats. Mit der Preisvergabe wird die Berichterstattung über die Erfolge, Herausforderungen und Schwierigkeiten der Frauen gefördert.

Benannt ist der Preis nach Sarojini Naidu (1879–1949), einer bedeutenden indischen Dichterin und Rhetorikerin. Sie war enge Mitarbeiterin von Mahatma Gandhi und eine herausragende Führungsfigur der Unabhängigkeitsbewegung. Im Jahre 1925 wurde sie Präsidentin des indischen Nationalkongresses und nach der Unabhängigkeit Indiens erste Gouverneurin eines indischen Bundesstaats.

2011 fand die Preisverleihung in Neu Delhi statt. Ehrengast war der Minister für ländliche Entwicklung. Über 350 weitere Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, zu der auch 50 Frauenabgeordnete aus sieben indischen Bundesstaaten gekommen waren. –



LATEINAMERIKA

635.000 US\$

Gesamtausgaben in 2011 für Lateinamerika

270 €

Beitrag Deutschland

EMPOWERMENT DER INDIGENEN BEVÖLKERUNG

In den ländlichen Regionen Lateinamerikas ist die indigene Bevölkerung besonders stark von chronischem Hunger und extremer Armut betroffen. Viele Frauen sind Alleinversorgerinnen ihrer Familien. Männer suchen Beschäftigung außerhalb der Dörfer und kehren häufig nicht zurück. Die Arbeit des Hunger Projekts unterstützt die marginalisierte indigene Bevölkerung dabei, die Zukunft in ihren Dörfern zu gestalten und ihre Rechte in Anspruch zu nehmen.

– Das Hunger Projekt war 2011 in Mexiko und in Peru tätig. In beiden Ländern bildet die indigene Bevölkerung in den ländlichen Regionen die Mehrheit. Schon lange ist sie politisch aktiv und versucht, ihre Rechte durchzusetzen. Sie scheiterte bisher aber meistens an den bestehenden Machtstrukturen, die durch die Interessen der weißen Bevölkerung geprägt sind.

Mexiko

Das Hunger Projekt Mexiko ist seit 1983 tätig. Seine Aufgabe sieht es in der Eröffnung neuer Perspektiven für die indigene Landbevölkerung. Der Zusammenschluss benachbarter Dörfer zu Gemeinschaften ermöglicht die effizientere Nutzung von Ressourcen und stärkt den politischen Einfluss. Mitglieder der Gemeinschaft und gewählte Regierungsvertreter nehmen an VCA-Workshops teil, in denen sie ein neues Zukunftsbild entwickeln, das auf wirtschaftlich und sozial funktionierenden Gemeinschaften und der reichen kulturellen Geschichte Mexikos aufbaut. Sie setzen Prioritäten und erarbeiten gemeinsam ein langfristiges Entwicklungsprogramm. Besondere Bedeutung haben hierbei einkommensschaffende Projekte für Frauen, um ihre Gleichstellung voranzubringen.



Das Hunger Projekt Mexiko kooperiert mit den lokalen Regierungen und Organisationen der Zivilgesellschaft bei der Durchführung von Schulungen für Entwicklungstrainer. Dadurch kann die Strategie zur Stärkung der Bevölkerung breiter verfolgt werden. Ein Schwerpunkt hierbei ist die Förderung des Aufbaus neuer, von Dorfgemeinschaften geführter Unternehmen.

In dem nördlichen Bundesstaat Zacatecas können die Mitarbeiter des Hunger Projekts aufgrund der durch den Drogenhandel verursachten angespannten Sicherheitslage nicht mehr vor Ort tätig sein. Die gegründeten Unternehmen, zu denen eine Molkerei, eine Möbeltischlerei sowie eine Schweine- und eine Hühnerzucht gehören, werden von freiwilligen Helfern unterstützt und das Hunger Projekt steht über Telefon und Internet in Kontakt mit ihnen, um die Betreuung fortzuführen. Das Instituto Tecnológico de Zacatecas, die lokale Regierung der Bezirke Sombrerete und Jimenez del Teul, das Ministerium für soziale Entwicklung in Zacatecas und das Unternehmen Sistemas Integrales de Computación sind weiter an dem Programm beteiligt. So erhielten die Frauen, die 2009 eine Hühnerzucht aufgebaut hatten, 2011 Schulungen in Buchführung, Konfliktbewältigung und Betriebswirtschaft. Sie lern-



ten, wie sie Verkauf und Einkommen steigern können. Ihnen wurde bewusst, wie wichtig mathematische Grundkenntnisse sind.

Im Bundesstaat Chiapas arbeitet das Hunger Projekt seit 2008 mit der Frauenkooperative J'pas Joloviletik zusammen. Zu der Kooperative gehören 240 Frauen aus 26 Dörfern. Die Frauen werden bei der Vermarktung ihrer Textilien, die sie selbst herstellen, unterstützt und geschult. Sie erhielten als erste Organisation für textiles Kunsthandwerk in Mexiko das Fair Trade Label. 2011 ließen sie eine Marktanalyse durchführen und stellten einen Katalog mit ihren Produkten zusammen. Auch ein neues Verpackungsdesign ist in Arbeit.

Die Kooperative nahm Kontakt zu Organisationen auf, die Workshops zum Thema Geschlechtergerechtigkeit anbieten, um über ihre Rechte als Frau informiert zu werden. Sie organisierte auch die Teilnahme an Workshops zu Gesundheitsfragen. Die Frauen, die sich in den Kursen informieren konnten, haben sich verpflichtet, den anderen Frauen das Gelernte weiterzuvermitteln.

Im Bundesstaat Oaxaca hat das Hunger Projekt 2011 mit fünf Dörfern in San José Tenango begonnen, gemeinsame Pläne für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten. Sie berücksichtigen

hierbei ihre Ressourcenlage, ihre Wünsche und Umsetzungsmöglichkeiten. Zu den dringlichsten Vorhaben zählen die Versorgung mit Trinkwasser und Strom, der Bau eines Kindergartens und von Straßen zur besseren Verbindung zu Märkten und wichtigen Einrichtungen sowie die Gründung einer Kaffeebauernkooperative. Der nächste Schritt wird die Ausarbeitung eines Planes zur Umsetzung der Projekte sein.

Peru

Seit 1997 kooperiert das Hunger Projekts in Peru mit der nationalen NRO – Chirapaq (Centro de Culturas indígenas el Peru). Die Organisation wurde 1986 von Menschen aus dem Anden- und Amazonasgebiet Perus gegründet und feierte 2011 ihr 25jähriges Bestehen. Mit der Unterstützung des Hunger Projekt führte Chirapaq 2011 in den Regionen Cuzco und Ayacucho ein Programm zur Förderung von Existenzgründerinnen durch. Die 50 teilnehmenden Frauen, die zu dem indigenen Volk der Quechua gehören, wurden über ihre wirtschaftlichen Rechte aufgeklärt und lernten, wie sie finanzielle Ressourcen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation erhalten und einsetzen können. Die Frauen gewinnen Selbstachtung und beginnen, sich als wichti-

gen aktiven Teil der Gesellschaft zu sehen. Sie sind Mitglied der indigenen Frauenverbände FEMCA und FEDECEMA.

Das Hunger Projekt unterstützt auch andere Projekte der Frauenverbände. FEMCA sendete in der Provinz Cusco auf Radio Impacto jeden Sonntagmorgen zwei Stunden ein Bildungsprogramm speziell für indigene Frauen. Chirapaq bildete mit der Unterstützung des Hunger Projekts sieben Frauen aus, die das Programm gestalteten. Sie produzierten 22 Sendungen, in denen sie Grundkenntnisse über Gesundheit, Ernährung, Menschenrechte und Rechte der indigenen Bevölkerung vermittelten. Es wurden viele Frauen erreicht, die zuvor nie mit diesen Themen in Berührung gekommen waren.

Chirapaq ist Mitglied von *Comunidad Andina de Naciones (CAN)*, einem Beratungsgremium der andinen Bevölkerung, was ihr zu größeren Einflussmöglichkeiten in der regionalen Politik verhilft. Auch international tritt Chirapaq in verschiedenen Organisationen und Verbänden für die Rechte der indigenen Bevölkerung ein. –



UNSERE ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das Hunger Projekt Deutschland ist ein beim Amtsgericht Ravensburg eingetragener Verein, der aus einem bundesweiten Netzwerk ehrenamtlich arbeitender Aktiver und Investorinnen und Investoren besteht. Viele engagieren sich sowohl ehrenamtlich als auch finanziell. Beide Formen der Unterstützung sind für die Arbeit des Hunger Projekts gleichermaßen wichtig. Dem Vorstand gehören zurzeit vier Mitglieder an, die sich in regelmäßigen Telefonkonferenzen beraten und die vereinbarten Ziele im Blick behalten. Der Vorstand arbeitet in Abstimmung mit der Landesdirektorin.

Die Ziele und Projekte der Arbeit in Deutschland werden Anfang des Jahres bei einem mehrtägigen Strategietreffen entwickelt und festgelegt. An diesem Treffen ist neben dem Vorstand und der Landesdirektorin ein breiterer Kreis aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie Aktiven beteiligt. Alle zusammen bilden das sogenannte erweiterte Leitungsteam, in dem die zentralen Bereiche des Hunger Projekts vertreten sind – Öffentlichkeitsarbeit, Administration, Fundraising, entwicklungspolitische

Netzwerkarbeit, Aktiven-Koordination, Projektbetreuung und Globales Lernen. Das ELT stimmt sich in regelmäßigen Telefonkonferenzen über die Aktivitäten ab.

Alle angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und viele Aktive engagieren sich im ELT oder in anderen organisatorischen Gruppen sowie in Teams zu verschiedenen Arbeitsschwerpunkten wie Fundraising, Globales Lernen, soziale Medien, Ausrichtung des Hunger Projekts, Redaktion und Fotoarchiv. Hier werden die anliegenden Aufgaben besprochen und verteilt oder wichtige Themen beraten. Diese Teams sind für neue Mitglieder offen.

Im Frühjahr findet die Mitgliederversammlung des Vereins statt, wo die von ELT und Vorstand vorbereiteten Vorschläge beraten und Beschlüsse gefasst werden. Sie ist in ein Jahrestreffen eingebettet, an dem sich neue Interessenten, Aktive und Investoren beteiligen können, wenn sie ihr Engagement im Hunger Projekt vertiefen oder die Arbeit des Vereins näher kennen lernen möchten.

Als zentrale Anlaufstelle steht dem Hunger Projekt ein Büro in München pro bono zur Verfügung. Die Landesdirektorin und zwei weitere Mitarbeiterinnen haben dort ihren festen Arbeitsplatz und der direkte persönliche Austausch mit anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie viele Außenkontakte finden hier statt.

UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS

Aktive, Investorinnen und Investoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hunger Projekts verbindet die Überzeugung, dass Menschen ihr Leben aus eigener Kraft verändern können und in ihnen das Potenzial steckt, die eigene Zukunft zu gestalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Häufig fehlt ein unterstützendes Umfeld, das dazu beiträgt, dieses persönliche Potenzial zu erkennen und Menschen dazu ermutigt, die eigenen Ziele zu formulieren und in Angriff zu nehmen. Es gilt, Menschen zu stärken, sich für sie einzusetzen.

zen und ein unterstützendes Umfeld aufzubauen, um ihnen eine Entwicklung aus eigener Kraft zu ermöglichen.

Aktive Partizipation ist ein Grundsatz in all unseren Arbeitsbereichen. Die Menschen selbst sind der Ausgangspunkt aller Entwicklungen, sie setzen sich ihre eigenen Ziele, die sie dann in einem eigenständigen Prozess, mit oder ohne Unterstützung, umsetzen. Aktive Partizipation ist ein wesentlicher Wirkfaktor für einen Demokratisierungsprozess und die Stärkung der Zivilgesellschaft. Dies gilt weltweit.

Wir sind überzeugt, dass die Überwindung chronischen Hungers und extremer Armut nur mit einem ganzheitlichen Entwicklungsansatz zu erreichen ist. Durch die weltweit immer enger werdenden Verknüpfungen und Wechselwirkungen stehen viele entwicklungspolitische Entscheidungen in direktem Zusammenhang mit den bei uns bestehenden Strukturen, Veränderungen und Entwicklungen. Wir wollen erreichen, dass Entscheidungen und Verhalten bei uns im Einklang mit unseren Zielen in den Entwicklungsländern stehen. Eine größtmögliche Abstimmung aller Politikfelder mit der Entwicklungszusammenarbeit ist dafür besonders wichtig geworden.

Wir sprechen von Investitionen statt von Spenden. In Menschen zu investieren bedeutet, sich als Partner an ihre Seite zu stellen. Investorinnen und Investoren des Hunger Projekts drücken durch finanzielle Mittel und/oder ihr persönliches Engagement ihre Partnerschaft und Solidarität mit den Menschen vor Ort aktiv und direkt aus. Investitionen werden getätigt, weil man bewusst auch für sich selbst einen Gewinn erkennt. Investoren des Hunger Projekts vertrauen darauf, mit einer Investition in das menschliche Potenzial – in die Stärken und Fähigkeiten der Menschen in den Programmländern – die notwendigen Veränderungen vor Ort zu unterstützen. Es geht dabei um die Zukunft von uns allen in der Einen Welt.

AKTIV SEIN

Aktivennetzwerk

In unserem Aktivennetzwerk in Deutschland haben sich zurzeit etwa 70 ehrenamtlich Aktive zusammengeschlossen, die einen Großteil der Arbeit in den verschiedensten Bereichen leisten. Nur durch ihren kontinuierlichen und regelmäßigen Einsatz individueller Fähigkeiten und Kompetenzen kann das Hunger Projekt in Deutschland seine Ziele effizient und erfolgreich umsetzen. Zu den von ihnen übernommenen Aufgaben gehören:

- Tätigkeiten des Vorstands
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Präsentationen
- Benefizaktivitäten zu Gunsten des Hunger Projekts
- Fundraising im privaten sowie im Unternehmens-Bereich
- Globales Lernen und entwicklungspolitische Lobbyarbeit
- Aktionen und Kampagnen mit anderen NROs
- Strategische Planung
- Redaktion und grafische Gestaltung der Publikationen
- Aufbau und Pflege des Fotoarchivs
- Übersetzungen
- Website-Gestaltung und -Redaktion, Aktualisierungen
- Auftritte bei Internet-Portalen
- Kommunikation in sozialen Netzwerken
- Technische Umsetzung, Pflege und Sicherung der Datenbank
- Buchhaltung
- Beratung und Coaching

Die inhaltliche Arbeit und Kommunikation innerhalb des Netzwerkes erfolgte 2011 über Telefonkonferenzen zu verschiedenen Themen, Nutzung einer internen Mailingliste und Mitteilungen bei Facebook. Auf der Website wurde eine Mitmachbörse eingerichtet, wo sich Aktive über aktuell anfallende Aufgaben informieren oder um Unterstützung bei eigenen Vorhaben bitten können.

Im April 2011 fanden das Jahrestreffen und die Mitgliederversammlung des Hunger Projekts in Frankfurt statt. Leni Rieppel berichtete eindrucksvoll über ihre Erfahrungen aus der Arbeit des Hunger Projekts in Indien. Es wurden

die im Januar bei einem Strategiemeeeting für das Jahr geplanten Aktivitäten und Ziele vorgestellt und mit den Aktiven weiterentwickelt. Die Aktiven tauschten sich über eigene neue Projekte aus, darunter eine Quiz-Website zum Thema Afrika, die Aktion Altgold und Aktionen unter dem Motto „hike4hunger“. Das Treffen bot auch für Interessierte die Gelegenheit, einen Überblick über die Arbeit des Hunger Projekts zu bekommen und sich persönlich kennenzulernen.

Regionalteams

Derzeit gibt es regionale Aktivengruppen in Hamburg, Berlin, Lörrach, Bodensee/Oberschwaben/Allgäu und München/Oberbayern. Darüber hinaus führen einzelne Aktive in verschiedenen Regionen Deutschlands eigenständig Aktionen für das Hunger Projekt durch, ohne in ein Team eingebunden zu sein. Wir streben die Gründung neuer Regionalgruppen an und unterstützen sie.



Die Veranstaltungen, die von den Regionalteams im Jahr 2011 organisiert und durchgeführt wurden, trugen zur Aufklärung über die weltweite Situation des Hungers und die damit in Verbindung stehenden vielschichtigen Zusammenhänge bei. Die Strategien des Hunger Projekts wurden öffentlich vorgestellt und die Aktiven informierten in vielen Einzelgesprächen interessierte Menschen über den ganzheitlichen Ansatz des Hunger Projekts. Mit großem Engagement und guten Ideen organisierten und beteiligten sich viele Aktive an den verschiedensten Benefizveranstaltungen. Wir können nicht alle Aktivitäten nennen und haben daher ein Auswahl getroffen, um die Vielfalt widerzuspiegeln. In etwas ausführlicheren persönlichen Beiträgen von Aktiven wird ihr ehrenamtliches Engagement konkret.



Chess4hunger – Schachmatt dem chronischen Hunger

Die Idee für diese Aktion kam mir als, ich die Schachzeitschrift „Rochade“ durchblätterte. Ich sah eine Anzeige einer sozialen Organisation und Hinweise auf Schachturniere.

Mir fiel die hike4-hunger Aktion ein und ich dachte: Warum nicht auch chess-4hunger?

Mein Mann – seit Jahren ein passionierter Schachspieler – kennt sowohl den **internationalen Großmeister Dr. Helmut Pfleger** persönlich als auch viele Schachspieler. Er war begeistert von der Idee und fand sofort den passenden Slogan: „Schachmatt dem chronischen Hunger“. Er nahm Kontakt zu Herrn Dr. Pfleger auf und erzählte ihm von der Arbeit des Hunger Projekts. Der Ansatz des HP mit seinem Fokus auf Nachhaltigkeit überzeugte ihn und er stimmte zu, ein Simultan-Schachturnier zugunsten des Hunger Projekts durchzuführen. Jetzt brauchte ich nur noch einen Veranstaltungsort und Spielmaterialien für 18–20 Spieler. In einem Gespräch stellten mein Mann und ich das Hunger Projekt dem Präsidenten und dem Vorstand der Schachunion München vor. Sie waren beeindruckt, dass wir den internationalen Großmeister Dr. Pfleger für ein Simultanturnier gewinnen konnten. Es sei eine große Ehre, bei so einer Veranstaltung mitwirken zu dürfen. Die Schachunion organisierte Raum und Spielmaterialien.

Nun mussten noch Einladungen geschrieben, die Höhe des Startgeldes geklärt und Kontakte zu Spielern hergestellt werden. Alle halfen mit. Die Schachzeitschrift „Rochade“ druckte kostenlos die Einladung zum Simultanturnier. Die Süddeutsche Zeitung wies unter „Veranstaltungstipps“ auf dieses Event hin. Ich bekam den Tipp, gegen Spende Kaffee und Kuchen anzubieten. Da würden die Spieler gerne zugreifen. Gesagt – getan. Die ganze Familie sowie weitere Aktive des Hunger Projekts backten köstliche Kuchen.

Endlich war es dann soweit. Nach einer kurzen Begrüßung durch meinen Mann und Herrn Reiter von der Schachunion stellte meine Tochter Maria das Hunger Projekt vor. Danach sprach Herr Dr. Pfleger ein paar einleitende Worte. Er erzählte von seinen Kindheitstagen und wie sehr er damals, während der Kriegszeiten, unter Hunger litt. Es sei ihm daher wichtig, heute etwas gegen den Hunger zu tun.

Die Spieler waren sehr aufgeschlossen dem Hunger Projekt gegenüber. Viele erhöhten ihr Startgeld von 15 Euro. Auch die Zuschauer interessierten sich für die ausgelegten Informationsmaterialien.

Der Großmeister spielte eine Partie am Demonstrationsbrett nach und erläuterte ausführlich die verschiedenen Züge, was für alle Spieler hochinteressant war. Auch fanden es die Schachspieler faszinierend, gegen einen Großmeister antreten zu können.

Obwohl sich das Turnier über sechs Stunden hinzog, war es sehr kurzweilig. Großmeister Dr. Pfleger spielte gleichzeitig gegen 19 Spieler. Auch wenn es für ihn zeitweise sehr anstrengend war, simultan gegen so viele zu spielen, möchte er wieder ein Turnier zugunsten des Hunger Projekts durchführen. Es wird im Herbst 2012 stattfinden.

Es hat uns allen großen Spaß gemacht. Toll war auch, einen so intensiven Einblick in die „Schachwelt“ zu bekommen. Wir waren alle glücklich und zufrieden, dass diese Veranstaltung so gelungen war und freuen uns schon auf die nächste chess4hunger Aktion.

Roswitha Baum

Adventskranzaktion

Im Herbst 2011 lernte ich das Hunger Projekt und seine Arbeit näher kennen und seither ging mir immer wieder durch den Kopf: „Wie gerne würde ich mal so eben ein paar hundert Euro spenden – tja, das lässt das Familienbudget aber leider wirklich nicht zu ...

Aber mit Hilfe von Freunden, Nachbarn und Bekannten und ein wenig Kreativität ließe sich doch bestimmt was machen. Alle wollen doch sicher gerne zu einer gerechteren Welt beitragen.“

Die Frage war: „Was kann ich gut? Was macht mir Spaß?“ ... Und da plötzlich war sie da, die Idee: Die vielen im Garten geschnittenen Zweige und im Wald gesammelten Naturmaterialien in ein **weihnacht-liches Adventskranzbinden für einen guten Zweck** umzuwandeln.

Der Keller wurde in Tannengrün und Lichter 'getaucht' und in stimmungsvoller Atmosphäre entstanden an drei gemütlichen Abenden im November 2011 bildschöne Adventskränze. Bei Glühwein und fröhlichem Geplauder wurde gebunden, gesteckt und dekoriert. Schön daran war nicht nur, dass durch die Spenden der munteren Runde eine wirklich ansehnliche Summe für das Hunger Projekt zusammen kam. Schön war vor allem auch, dass wir alle richtig Spaß an der gemeinsamen Bastelei hatten. Sofort stand fest: Das machen wir wieder!

Einige Monate später juckte es mich wieder in den Fingern. Wolle wurde gekauft, **kunterbunte Mützen wurden gestrickt und bei einem fröhlichen Rodel-Event versteigert!** Wieder wurde viel Spaß mit einer guten Sache verbunden, durch die das Hunger Projekt bei seiner weltweiten Arbeit unterstützt werden konnte.

Fazit: Nachahmung empfohlen! Annette Baltes





Ihr Altgold

als wertvoller Beitrag
zur Überwindung
chronischen Hungers

Unsere Altgold-Initiative

Sammlung von Schmuck, Zahngold, Münzen, Silberwaren etc.

Die Idee von Heide Henkel, Altgold für das Hunger Projekt zu sammeln, griff ich 2010 auf. Ich dachte gleich an manche Wertgegenstände, die bei mir seit Jahren unbeachtet in der Schublade lagen: An Schmuck, den ich nicht mehr trug oder dessen Reparatur sich nicht lohnte, an alte Zahnkronen ... Anderen könnte es ähnlich gehen, vermutete ich und begann, die Altgold-Initiative für das Hunger Projekt zu organisieren.

„Gold Ankauf – Bargeld sofort!“ las ich hier und da in Schaufenstern und Internet-Anzeigen. Ich fand heraus, dass wir als gemeinnützig anerkannte Organisation und durch die Einlieferung einer größeren Menge bei Scheideanstalten bessere Preise erzielen als eine Privatperson. Ich recherchierte und mein Goldschmied Thomas Becker (www.tbschmuck.de) verdeutlichte mir die hohe Bedeutung des Recyclings von Altmaterialien, weil Edelmetalle knappe Ressourcen sind und sich vielerorts der Abbau auf Ökologie und Menschen vor Ort sehr schädlich auswirkt.

Thomas Becker erklärte sich bereit, uns mit seinem Knowhow zu unterstützen, indem er den Wert der gesammelten Schmuckstücke unentgeltlich schätzt. Dadurch kann ich den Gebern individuell mitteilen, was sie mit ihrem Schmuck in die Arbeit des Hunger Projekts einbringen, und ab einem Wert von 100 € eine Sachzuwendungsbescheinigung ausstellen, die steuerlich geltend gemacht werden kann.

Inzwischen wurden uns vielfältige wertvolle Gegenstände in Gold und Silber anvertraut: **Ringe, Ketten, Armbänder, Anhänger, Ohrringe, Uhren, Kettenverschlüsse, Broschen, Kravattennadeln, Manschettenknöpfe • Zahngold • Gold- und Silbermünzen • technisches Gold • Silberbesteck und ein besonders kostbares goldenes Zigarettenetui.**

„Nicht alles ist Gold, was glänzt ...“ Das eine oder andere Stück erweist sich als unecht. Zugleich ist manches Unscheinbare mehr wert als zunächst gedacht.

Mit den Gaben sind oft Geschichten verbunden. Ein langjähriger Unterstützer sandte uns einen goldenen Siegelring, den er nicht mehr trug, nachdem er erfahren hatte, dass der Verwandte, der ihn ihm geschenkt hatte, etwas Belastendes in seinem Leben getan hatte. Als Sachspende an das Hunger Projekt kann der Ring nun neuen Sinn stiften.

Als ich nachsah, was ich an Gold und Silber dem Hunger Projekt überlassen möchte, merkte ich, dass es mir gar nicht so leicht fiel, mich von Dingen zu trennen. Es brauchte erst ein bewusstes Überlegen und Entscheiden. Wir bedanken uns herzlich für alle Kostbarkeiten, die uns bereits überlassen wurden. Sie sind für unsere Programme in Afrika, Süd-asien und Lateinamerika Gold wert!

www.das-hunger-projekt.de/Mitwirken/Investieren/Altgold-Zahngold

Claudia von Kapff

AKTIVITÄTEN

Aktion Ballon-Million

Die Aktion 10.000 Ballons für eine gerechtere Welt, die Martin Aufmuth – Lehrer an der Werner von Siemens Realschule in Erlangen – 2007 mit großem Erfolg begonnen hat, lief auch 2011 weiter. Auf der Website www.ballonmillion.de können Ballons gestartet werden, deren Erlös in Epizentren in Mosambik und Malawi investiert wird. Auch im Jahr 2011 wurden Ballons zu besonderen Anlässen verschenkt oder selbst gestartet. Es fanden wieder verschiedene Aktivitäten zu Gunsten der Aktion statt und der Spendenzähler zeigte am Ende des Jahres 511.300 Euro an.

Sponsorenläufe

An zwei Schulen wurden 2011 Sponsorenläufe mit viel Einsatz und Spaß veranstaltet. Hochmotivierte Schülerinnen



und Schüler sorgten für große Erfolge der Läufe. Auch den Lehrern und Eltern mit ihrem großartigen Engagement ist es zu verdanken, dass die tolle Summe von über 7.500 Euro an das Hunger Projekt floss. Die Läufe fanden an der Werkrealschule in Isny und der Werner von Siemens Realschule in Erlangen statt.

Hausaufgabenhefte

Der Lehrer Martin Aufmuth hatte eine neue Idee. Er gestaltete wunderschöne Hausaufgabenhefte, die er individuell auf die Wünsche verschiedener Schulen abstimmt. Mit dem Kauf jedes Heftes werden 30 Cent an Projekte in Afrika gespendet. Die Einnahmen in Höhe von 5.000 Euro kamen 2011 dem Hunger Projekt zu Gute.

Sportveranstaltungen in Heiligenroth

Bei den Sommerveranstaltungen des Sportvereins Heiligenroth öffnete Ilse Hesse erneut ihre gern besuchte Cocktaillbar zugunsten des Hunger Projekts. Im Dezember während des Bambini Turniers verkaufte sie Armbändchen, die vor allem bei Kindern sehr beliebt sind. Dank Ilse Hesses Einsatz ist das Hunger Projekt in der Region für viele ein Begriff.

Bücherflohmarkt in Weingarten

Vier Frauen der Regionalgruppe BOA verkauften beim Stadtfest in Weingarten ihre aussortierten Bücher zugunsten des Hunger Projekts. Gleichzeitig nutzten sie die Gelegenheit, auf die Arbeit des Hunger Projekts aufmerksam zu machen.

Ausstellung „Lebende Steine – Meisterbildhauer aus Simbabwe“

Die Skulpturen simbabwischer Meisterbildhauer werden seit September 2008 im Hilton Hotel Vienna als Dauerausstellung gezeigt. Immer wieder veranstaltet das Hilton Vienna Sonderschauen auch außerhalb des Hotels. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Skulpturen werden die Künstler aus Simbabwe gefördert und die Aktion Ballon-Million wurde erneut mit einer großzügigen Investition von über 2.000 Euro unterstützt.

Ausstellung im Flughafen München

In dem Ausstellungsraum Art at MUC im Flughafen München gestalteten die Künstlerin Gisela Drescher und das Hunger Projekts vom 10. Februar bis zum 20. März gemeinsam eine Ausstellung.

Der Anstoß für die kanuartige Skulptur des Projekts „Das Boot der Hoffnung – das Boot der Zuversicht“ von Gisela Drescher waren die Bootsflüchtlinge. Vier Jahre bereiste das Boot der Hoffnung Orte in ganz Deutschland und Menschen tropften mit Kerzenwachs ihre Wünsche in das Boot. So entstand aus den unzähligen Wachstropfen ein zweites Boot, das der Zuversicht.



Die Künstlerin sieht das Hunger Projekt als eine Organisation, die Hoffnung in Zuversicht verwandelt. So kam es zu der gemeinsamen Ausstellung, in der neben den beiden Booten und dem Logbuch zur Bootsfahrt durch Deutschland auch die ausdrucksstarken Fotografien zur Arbeit des Hunger Projekts zu sehen waren. Sie zeigten den Mut, die harte Arbeit und die Willensstärke der Menschen aus den Programmländern.

Im Oktober war die Skulptur auch bei der MURNAUER kunstNACHT zu sehen, wo sie erneut auf großes Interesse stieß. Auch bei dieser Ausstellung wählte Gisela Drescher das Hunger Projekt als Partner.

Benefizkonzert des Männerchores Binzen mit Instrumentalisten und Gesangssolisten

In der evangelischen Kirche in Kandern-Wollbach fand ein abwechslungsreiches, von den 55 beteiligten Musikern liebevoll gestaltetes Konzert vor einem begeisterten Publikum statt. Die Klavierpädagogin Eveline Vinh-Marinelli hatte mit großem Engagement die Musiker für die Idee eines gemeinsamen Auftritts begeistern können. Es war ein rundum schönes Konzert mit einer außergewöhnlichen Vielfalt musikalischer Werke. Die Konzertbesucher bedankten sich mit großzügigen Spenden für den abwechslungsreichen Abend.

Hike4Hunger

Hike4hunger ist eine Initiative, die von einer Privatperson in Australien ins Leben gerufen wurde und seit 2012 durch das Hunger Projekt Australien weitergeführt wird. Sie will auf Hunger und Armut weltweit aufmerksam machen und globale Solidarität mit den Betroffenen demonstrieren.

Höhepunkt der Aktionen für hike4hunger war 2011 die Wanderung am Welternährungstag 2011, von Partenkirchen hinauf zur Hütte des Deutschen Alpenvereins auf dem Wank. Das Motto lautete: Kein Weg ist uns zu weit, kein Berg zu hoch! Bei schönstem Wetter machten sich 30 Wanderinnen und Wanderer auf den manchmal richtig steilen Weg und erreichten nach drei



Stunden das Ziel. An der Hütte machte ein großes Banner von hike4hunger auf die Aktion aufmerksam. Die Gruppe trug T-Shirts mit dem Hunger-Projekt- oder dem hike4hunger-Logo und weckte so das Interesse für ihr Anliegen. Insgesamt kamen 2011 durch viele kleine und große Aktionen im Rahmen der Initiative hike4hunger 2.900 Euro zusammen, die in die Arbeit des Hunger Projekts in Mosambik flossen.

Miles4Help

Miles4Help ist eine private Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, mit laufsportlichen Leistungen bedürftige Personen und Hilfsorganisationen finanziell zu unterstützen. Stefan Pallhorn, Stephan Heemken und Uwe Kadner wollen durch ihren Einsatz während Marathon-, Ultra- und Berglaufveranstaltungen Sponsoren für die von ihnen ausgewählten Projekte gewinnen. Seit 2011 zählt auch das Hunger Projekt zu den von Miles4Help unterstützten Organisationen. Sämtliche Einnahmen des 2.Miles4Help FunRuns im November in Holzkirchen kamen dem Hunger Projekt zugute.

Kunst- und Handwerksmarkt Lörrach

Bereits zum dritten Mal fand der Kunst- und Handwerksmarkt in Lörrach statt und ist somit inzwischen ein fester Ter-

min der Regionalgruppe Lörrach. Auch 2011 gab es eine bunte Mischung von Ausstellern und Werken, die auf großes Interesse stießen. Für das leibliche Wohl der Besucher sorgte ein reichhaltiges Angebot. Das Hans-Thoma-Gymnasium beteiligte sich mit einem Kuchenverkauf an dem Markt. Der Chor „Soulsnack“ bot ein fetziges Programm und sorgte für gute Stimmung. Ein zusätzlicher Höhepunkt war die Tombola mit einem Wochenende im Hotel Hilton in München als Hauptgewinn.

Informationsabende

Bei einem Informationsabend mit der Landesdirektorin des Hunger Projekts Mosambik, Ofélia Santos Simão, in der Ludwig Maximilian Universität in München bot sich im Mai für etwa fünfzig Interessierte die Gelegenheit, aktuelle Informationen aus erster Hand zu erhalten. Ofélia Santos Simão berichtete anschaulich über die Fortschritte in den Epizentren, besonders das Thema Alphabetisierungsprogramme führte sie



näher aus. Mit allen Maßnahmen, so erklärte sie, müsse man den Menschen ihre eigene Stärke vermitteln und eine dauerhafte Grundlage für das Leben in und um die Epizentren schaffen. Wichtig sei, dass die Menschen hinter den Projekten stünden und sich als selbstbestimmte Gemeinschaft engagierten. Der Austausch mit Ofélia Santos Simão zeigte erneut, wie wichtig für uns direkte Informationen über die Programmarbeit vor Ort sind, damit wir zu angemessenen Vorstellungen und Bewertungen, der dort erreichten Fortschritte gelangen. Aber auch, damit wir uns unserer Verantwortung bewusst werden, den Menschen die Möglichkeit eines selbständigen Lebens zu eröffnen. Das Münchener Team freute sich an diesem

Abend über das überaus positive Feedback. Die Pause wurde für eine attraktive Tombola zu Gunsten des Hunger Projekts genutzt. Der Hauptpreis war ein Wochenende im Hotel Hilton Wien.

Die Regionalgruppe Lörrach lud im September zu einem Vortrag im Evangelischen Gemeindehaus in Altweil ein. Leni Rieppel stellte Arbeit und Erfolge des Hunger Projekts Indien vor. In lebhaften Schilderungen der Aktivitäten einzelner Frauenabgeordneter wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern eindrucksvoll veranschaulicht, worin die Herausforderungen für die Lokalpolitikerinnen in Indien bestehen und wie das Hunger Projekt dort unterstützend arbeitet.

Nicht nur für neue Interessierte, sondern auch für langjährige Unterstützerinnen und Unterstützer des Hunger Projekts sind Informationsabende eine wichtige Möglichkeit, mit den Programmländern und der Arbeit vor Ort in Verbindung zu treten. Der Austausch mit anderen, die ähnliche Ziele verfolgen und bereit sind, Dinge zu bewegen und einen eigenen Beitrag zu leisten, stärkt viele in ihren Vorhaben.

AUSSENDARSTELLUNG

Durch das Büro in München wurden bestehende Kontakte gepflegt und besonders im Raum München neue Kontakte aufgebaut. Inzwischen ist das Hunger Projekt Büro vielen als kompetente Anlaufstelle bei spezifischen Fragen zur Entwicklungszusammenarbeit bekannt. Interessierte treten direkt mit dem Büro in Verbindung, um sich zu informieren oder ihre Unterstützung anzubieten. Seit Januar 2012 arbeitet eine zusätzliche Kraft im Münchener Büro, um den wachsenden Aufgaben gerecht werden zu können.

Website, Facebook + Publikationen

Durch die Neugestaltung des Jahresberichtes 2010 wurde begonnen, das Erscheinungsbild der Publikationen aufzufrischen. Die Gestaltung der Website wurde weitgehend beibehalten, aber es gab einige Verbesserungen. Auf der Landing Page entstand die Möglichkeit

für Online – Investitionen und eine direkte Verbindung zu sozialen Netzwerken. Ein Team junger Aktiver präsentiert das Hunger Projekt in dem sozialen Netzwerk Facebook, so dass immer mehr Menschen auch über dieses Medium zu uns finden. Ein E-Mail-Verteiler mit derzeit etwa 500 Adressen unterrichtet Investorinnen, Investoren und Aktive in Deutschland regelmäßig in einem Newsletter über die Entwicklungen in den Programmländern und die Aktivitäten in Deutschland.

Folgende Publikationen wurden gedruckt oder elektronisch veröffentlicht:

- Jahresbericht 2010
- Postkarten art@muc
- Flyer für die „Altgold-Aktion“ und „hike4hunger“
- Faltblatt für einen Infoabend zu Mosambik
- Sechs Newsletter zu entwicklungspolitischen Schwerpunktthemen

Fortführung der Medienkampagne

Die von der Agentur Serviceplan in München pro bono gestaltete Medienkampagne „Der Mensch – die stärkste Kraft gegen den Hunger“ wurde 2011 fortgeführt. Die außergewöhnlichen Motive stießen weiterhin auf Interesse und erschienen als Anzeigen pro bono in „Business and Women“ sowie in „brand eins“. Die drei Motive sind für Interessierte seit 2011 auch als Banner für die Platzierung auf Websites in vielen verschiedenen Formaten erhältlich.



Wir möchten uns besonders herzlich bei dem Team von Serviceplan und allen anderen Unterstützern bedanken, durch die unsere Kampagne und die Veröffentlichungen erst möglich wurden und die uns immer wieder mit wertvollem Rat zur Seite stehen.

Entwicklungspolitische Netzwerkarbeit

Durch gemeinsame Kampagnen oder Veranstaltungen mit anderen Nichtregierungsorganisationen (NROs) können wir größeren Einfluss auf Entscheidungsträger nehmen und dem Thema Entwicklungszusammenarbeit mehr Gewicht verleihen. Es ist sinnvoll, die knappen Ressourcen der NROs zu bündeln und gemeinsame Ziele zusammen zu verfolgen. Auch 2011 hat das Hunger Projekt in Deutschland diese Zusammenarbeit gepflegt und ist zu diesem Zweck aktives Mitglied bei folgenden Organisationen, Verbänden und Aktionsbündnissen:

- Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO) (www.venro.org)



- Deutsche Plattform „Deine Stimme gegen Armut“ der weltweiten Kampagne „Global Call to Action Against Poverty“ (GCAP), (www.deine-stimme-gegen-armut.de)
- Deutsches Komitee für UN Women e.V. Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen (www.unwomen.de)
- Eine Welt Netzwerk Hamburg (www.ewnw.de)
- Bündnis Eine Welt Schleswig Holstein e.V. (B.E.I.) (www.bei-sh.org)
- „GEMEINSAM FÜR AFRIKA“ (GfA) (www.gemeinsam-fuer-afrika.de)



Das Hunger Projekt beteiligt sich an der Kampagne GEMEINSAM FÜR AFRIKA (GfA). Zentrales Anliegen von GfA ist die Wahrnehmung einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme. Dazu soll der Öffentlichkeit ein realistisches Bild von Afrika vermittelt werden. Weder „Schwarzmalerei“ noch „Schönfärberei“ und schon gar nicht verklärte Romantisierung. Wir wollen Afrika in all seinen Facetten und Gegensätzen – von der überwältigenden Lebensfreude bis hin zu erschütternden Schicksalen und Katastrophen – wahrnehmen und der Öffentlichkeit auf vielfältige Weise näher bringen. Bei dem im September von GfA veranstalteten Charity-Konzert



United for Africa im Berliner Tempodrom war das Hunger Projekt mit einem Stand vertreten. Zehn Künstlerinnen und Künstler aus der Reggae Musik Szene boten den 2.000 Besuchern ein sechsstündiges Programm.

GLOBALES LERNEN

Globales Lernen soll hier bei uns vor allem jungen Menschen vermitteln, dass sie ein verantwortlicher Teil der Entwicklungen in einer gemeinsamen Welt sind. Der Klimawandel und die Nahrungsmittel-, Wirtschafts- und Schuldenkrise, mit denen wir konfrontiert sind, betreffen die Menschen weltweit. Die Hauptverursacher dieser Krisen sind die Industrieländer, ihre Hauptleidtragenden die Entwicklungsländer. Die Erarbeitung von Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien und Lerneinheiten, die Strategien und Konzepte zur Überwindung der Krisen thematisieren, wird unter dem Begriff Globales Lernen zusammengefasst. Lösungsmöglichkeiten und Handlungswege auch für den Einzelnen werden aufgezeigt. Zum Bil-

dungskonzept von Globalem Lernen gehört die Vermittlung von Themen wie: die Umsetzung von Menschenrechten und globaler Gerechtigkeit, Armut, Hunger und Umweltzerstörung. Das Hunger Projekt hat das „Jahrbuch Globales Lernen 2010/2011“ von VENRO mit herausgegeben, in dem an konkreten Beispielen die Umsetzung von Globalem Lernen in Schulen und der Erwachsenenbildung dargestellt wird.

In Zusammenarbeit mit anderen VENRO Mitgliedern beteiligen wir uns aktiv an der Kampagne für die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) www.deine-stimme-gegen-armut.de. Voraussetzung für die Erreichung der MDGs ist eine breite Unterstützung und Bereitschaft zur Mitarbeit innerhalb der Bevölkerung. Daher hat die Kultusministerkonferenz zusammen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) einen Orientierungsrahmen herausgegeben, der die Leitlinien innerhalb des Lernbereichs globale Entwicklung festlegt und diesen in der allgemeinen und beruflichen Bildung systematisch verankert. Auf dieser Grundlage wird Globales Lernen an den Schulen bundesweit besser in den Unterricht integriert. Ausgehend von den im Orientierungsrahmen genannten Kernkompetenzen „Erkennen Bewerten – Handeln“ planen Lehrerinnen und Lehrer mit Schülerinnen und Schülern Unterrichtseinheiten und Aktivitäten, die sie dann umsetzen.

„GEMEINSAM FÜR AFRIKA“ Das Hunger Projekt wirkte bei der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien zum Thema „Mädchen und Frauen bewegen Afrika“ für Grundschulen und für die Sekundarstufe I + II mit, die auf jeweils 40 Seiten zahlreiche Übungen, Arbeitsblätter und didaktische Hinweise enthalten, darunter auch eine Unterrichtseinheit zu einem Projektbeispiel des Hunger Projekts in Äthiopien. Etwa 400 Schulen nahmen an der Schulaktion von GfA teil und verwendeten die zur Verfügung gestellten Materialien. Informationen und Bestellmöglichkeit für das kostenlose Unterrichtsmaterial unter: www.gemeinsam-fuer-afrika.de/schulen_materialien.php. Jemima Harthorn berichtete als Referentin des

Hunger Projekts im Auftrag von GfA, an fünf Grundschulen im Rahmen des Unterrichts über das Leben der Menschen in Afrika und beantwortete die vielen Fragen der Kinder. Einige Lehrerinnen und Lehrer führten außerdem mit Materialien und Unterstützung des Hunger Projekts eigenständig Projekttag, Sponsorenläufe oder andere Schulaktionen mit ihren Klassen durch, wodurch einige Hundert Schülerinnen und Schüler sensibilisiert und zu eigenen Aktionen motiviert wurden.

TRANSPARENZ

Das Hunger Projekt hat den „Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ auf einer Mitgliederversammlung von VENRO mit verabschiedet. Einheitliche Standards, stärkere Kontrolle und nachweisbare Professionalität sind die wichtigsten Ziele, die darin verbindlich festgelegt wurden. Vertrauen in die sachgerechte Verwendung der finanziellen Mittel ist unabdingbar für Hilfsorganisationen. Um Vertrauen zu gewinnen und zu erhalten, bedarf es ehrlicher und transparenter Kommunikation.

Jährlich prüft das Finanzamt die Steuererklärung des Vereins, um den Status der Gemeinnützigkeit zu bestätigen. Diese Prüfung ist Pflicht. Freiwillig für Vereine ist dagegen eine Wirtschaftsprüfung, die für das Hunger Projekt mittlerweile zum festen Bestandteil des finanziellen Jahresabschlusses geworden ist. Dabei wird sichergestellt, dass alle Angaben formal und sachlich korrekt sind.

Das Hunger Projekt legt in seinen Jahresberichten seine Finanzen offen und gibt ausführlich Rechenschaft über die Einnahmen und die Verwendung der Spendengelder. Die Jahresberichte können auch auf der Website eingesehen werden.

Das Hunger Projekt legt großen Wert auf Transparenz bei der Gewinnung neuer Investorinnen und Investoren. Es kauft grundsätzlich keine Adressen von entsprechenden Anbietern und zahlt keine Honorare für erfolgreiche Investorenwerbung. Investorinnen und Investoren werden sachgerecht infor-

miert und in ihrer Entscheidung nicht bedrängt.

DZI-Spendensiegel

Auch 2011 hat das Hunger Projekt in Deutschland wieder das jährlich vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen überprüfte DZI-Spendensiegel erhalten. Das Institut versteht sich als Kontrollorgan für Transparenz, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Organisationen. Die Bewertung erfolgt anhand festgelegter Richtlinien, Regeln und Standards und beinhaltet auch die Prüfung des Anteils der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben. Dem Hunger Projekt wird mit dem Siegel von unabhängiger Seite die nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder bestätigt.



Initiative transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

Bisher gibt es in Deutschland keine einheitlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen. Das Hunger Projekt begrüßt die von Transparency Deutschland e.V. gegründete Initiative, durch die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit Informationen zu grundlegenden und klar definierten Punkten zugänglich machen sollte: Ziele der Organisation, Herkunft und Verwendung der Mittel und interne Entscheidungsprozesse. Das Hunger Projekt hat 2011 alle notwendigen Informationen zusammengestellt und sich der Initiative mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtung und der Veröffentlichung der erforderlichen zehn Kriterien auf der eigenen Website angeschlossen.

www.das-hunger-projekt.de/C2_09.html

FINANZIELLE ERGEBNISSE

Investitionen

Wir haben uns auch im Jahr 2011 wieder sehr über die Stabilität und Kontinuität der Investitionen vieler Privatpersonen und Firmen gefreut. Geburtstage oder andere Feierlichkeiten waren häufig Anlass, in die Arbeit des Hunger Projekts zu investieren. Dies zeigte uns, dass wir weiterhin großes Vertrauen genießen; dafür danken wir unseren Investorinnen und Investoren. Unser für 2011 gestecktes Ziel bei den Einnahmen konnten wir nicht ganz erreichen. Sie betrugen 426.848 Euro, von denen 76,05 Prozent in die Projektarbeit flossen. Die Ausgaben für Information und Aufklärung sowie für Globales Lernen beliefen sich auf 16,08 Prozent und die Verwaltungskosten auf 7,71 Prozent. Trotz der weltweiten Turbulenzen konnten auch in 2011 die Programme vor Ort weiter erfolgreich umgesetzt werden.

Zuwendungen durch Stiftungen

Die langjährige konstruktive Zusammenarbeit mit der Mudda Erraka Stiftung konnten wir auch 2011 fortführen. Die Rating Stiftung förderte erneut unsere Arbeit. Mit der PRANA Stiftung können wir auf ein zweites erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die von den Stiftungen zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel haben einen bedeutenden Anteil an unserem positiven Ergebnis für das Jahr 2011. Wir bedanken uns sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Corporate Fundraising

Viele Unternehmen, darunter zahlreiche neue, setzten sich 2011 wieder mit eigenen Aktionen und als „Türöffner“ für die Ziele des Hunger Projekts ein. Erneut möchten wir Christian Herles, Geschäftsführer der REBEL Media GmbH in München, erwähnen und ihm sehr herzlich danken. Die REBEL Media GmbH stellt uns seit Januar 2009 einen Büroraum mit Nutzung der Infrastruktur kostenfrei zur Verfügung, was unsere Arbeit wesentlich erleichtert. Des Weiteren möchten wir folgende Unterstützer namentlich nennen und ihnen danken:

- Actindo GmbH Krstic Boris
- Die Flotte Schiffsgastronomie GmbH
- esf fine art prints, München
- ETG Müller
- Frauengesundheitszentrum München
- GTA Gebäudetechnische Anlagen GmbH, Kirchheim
- Hilton Berlin
- Hilton Bremen
- Hilton Malta
- Hilton München Park
- Hilton München City
- Hilton Prag
- Hilton Vienna
- Konferenzdolmetscherin M.A. Christine Bauer
- Konferenzdolmetscherin M.A. Cornelia Dickow
- Meinungswelt
- Nakedtoast GmbH Barasi Sami
- Neonline, Weingarten
- Paukner, Josef, Architekturbüro
- Raiffeisenbank Geislingen Rosenfeld
- serviceplan campaign 3 GmbH, München
- Sparkasse KölnBonn
- Spendenfuchs
- Swisshotel Bremen
- Uni.de GmbH, München
- Weltladen Tutzing
- Zonzoo GmbH
- 304000 medienkreationen, München

EINNAHMEN UND AUSGABEN 2011

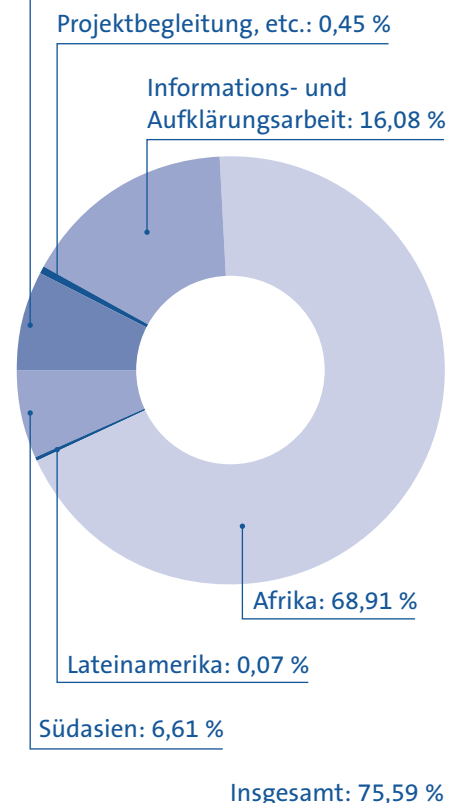
Einnahmen: 426.848,02 €

Gesamtausgaben: 426.149,38 €

Überschuss: 698,64 Euro

*siehe Jahresabschluss Seite 47

Verwaltungskosten: 7,71 %



Die Buchhaltung wurde durch den Verein erstellt. Der Jahresabschluss und Bericht erfolgte durch die Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH in Ravensburg. Die Prüfung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte durch den Wirtschaftsprüfer Stefan Knitz aus Ravensburg.

Gemäß dem Abschlussvermerk des Berichtes über die Prüfung hat die Prüfung des Wirtschaftsprüfers zu keinen Einwendungen geführt.

Aus den Einnahmen wurden insgesamt 324.619,01 Euro im Jahr 2011 für die Entwicklungsarbeit in Afrika, Südasiens und Lateinamerika verwendet. Damit wurden insgesamt 76,05 Prozent der Einnahmen für die Programme in Afrika, Südasiens und Lateinamerika weitergeleitet.

Entsprechend der Satzung verfolgt der Verein auch den Zweck, in Deutschland über die Hintergründe chronischen Hungers, insbesondere die Unterdrückung und Marginalisierung der Frauen in den Entwicklungsländern, zu informieren und aufzuklären. Die Ausgaben für diese Informations- und Aufklärungsarbeit beliefen sich im Jahr 2011 auf 68.620,38 Euro und damit auf 16,08 Prozent der gesamten Einnahmen.

Sonstige Ausgaben umfassten Verwaltungs-, Büro- und Kommunikationskosten und Anteile der Gehälter mit insgesamt 32.909,99 Euro. Dies entspricht 7,71 Prozent der gesamten Einnahmen.

Der Überschuss im Jahr 2011 entstand durch die korrekte Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge auf das jeweilige Geschäftsjahr.

Verfahren zur Verwendung der in Deutschland aufgebrauchten Mittel

Die Entscheidungen, in welchem Land und für welche Entwicklungsprogramme und -initiativen des Hunger Projekts die Investitionen (Spendenmittel) verwendet werden, fällt der Vorstand gemeinsam mit der Landesdirektorin grundsätzlich im Konsens.

Grundlage dieser Entscheidungen bilden:

- das Programm-Budget des globalen Hunger Projekts in New York
- die Informationen darüber, welche Mittel in welchen Programmen notwendig sind, sowie
- die interne Richtlinie des Hunger Projekts, wenn möglich mindestens 80 Prozent der in Deutschland beschafften Mittel direkt für Programme und Initiativen in Entwicklungsländern einzusetzen.

Dabei wird geprüft, wie viele Mittel für laufende Kosten und Programme des Vereins in Deutschland benötigt werden. Alle darüber hinaus zur Verfügung stehenden Gelder werden dann für die internationale Entwicklungsarbeit freigegeben und der deutsche Vorstand und die Landesdirektorin legen in Abstimmung mit den zuständigen Gremien des globalen Hunger Projekts die weltweite Zuteilung der aus Deutschland stammenden Gelder fest.

ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN DES JAHRESABSCHLUSSES

Spendenweiterleitungen

Im Geschäftsjahr wurden sowohl Mittel für Programme in Entwicklungsländern an das globale Büro in New York als auch Mittel direkt an das Hunger Projekt im jeweiligen Land weitergeleitet. Dies waren 2011 Bangladesch, Burkina Faso, Uganda und Mosambik. Die Mittelweiterleitungen für das laufende Jahr setzen sich aus den noch vorhandenen liquiden Mitteln des Vorjahres sowie den Spenden des laufenden Jahres zusammen. Diese Mittel wurden nunmehr bereits im Jahr 2011 den jeweiligen Projektausgaben zugeordnet und gegen Verbindlichkeiten aus Mittelweiterleitungen gebucht. Diese Verbindlichkeit wird dann in 2012 bei Zahlungsabfluss ausgebucht.

Gehälter

Im Berichtszeitraum wurden eine Hilfskraft ganzjährig sowie eine Hilfskraft von Januar bis Oktober und eine weitere von Oktober bis Dezember auf Minijob-Basis beschäftigt.

Es wurden eine freie Mitarbeiterin mit 75 Prozent und eine freie Mitarbeiterin mit 20 Prozent das ganze Jahr beschäftigt.

Ein freier Mitarbeiter bearbeitete 2011 an 12 Tagen die durchgängige technische und redaktionelle Internetpräsenz „www.das-hunger-projekt.de“.

Ein freier Mitarbeiter wurde 2011 an 8 Tagen für den entwicklungspolitischen Bereich beschäftigt.

Ausgaben für Information und Aufklärung

Unter den Ausgaben für Information und Aufklärung sind folgende Positionen wie folgt aufgeteilt:

Gehaltsaufwendungen

Die Ausgaben für Personal werden entsprechend der Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen zugeordnet. Die Aufteilung in

Ausgaben für Information und Aufklärung sowie Sonstige Ausgaben erfolgt anhand der Arbeitszeitprotokolle. Viele Verwaltungstätigkeiten des Vereins werden ehrenamtlich durchgeführt, insbesondere die Tätigkeit des gesamten Vorstandes sowie die Buchhaltung.

Werbekosten und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Hierbei handelt es sich um den Druck von Informationsmaterialien. Ein Teil der Werbekosten wurde von Ehrenamtlichen durchgeführt, wie z.B. Entwurf und Layout unserer Informationsmaterialien.

Porto

Ansatz zu 2/3, da es sich hauptsächlich um den Versand der Informationsmaterialien handelt.

DANKE

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Investorinnen und Investoren sowie Aktiven für ihre Unterstützung bedanken. Sie sind Voraussetzung dafür, dass die Arbeit unserer Partner und Partnerinnen in den Programmländern Erfolg hat.

Ganz besonders danken wir Nikola Schulz, Kommunikations-Designerin in Darmstadt, die unsere Broschüren und den Jahresbericht ehrenamtlich gestaltet und layoutet. Die Zusammenarbeit mit ihr ist für uns alle immer eine große Freude.

Auch unseren freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Hilfskräften danken wir herzlich. Ihre enge Verbundenheit mit dem Hunger Projekt und ihr großes Engagement haben auch 2011 viel zur positiven Entwicklung des Hunger Projekts in Deutschland beigetragen.

DAS HUNGER PROJEKT E.V.

JAHRESABSCHLUSS UND BERICHT ZUM 31. DEZEMBER 2011

Erläuterungen zur Aufgliederung der Werbe-, Projekt- und Verwaltungsaufwendungen

	€	%	€	%
Einnahmen				
Spenden	426.589,93	99,94		
Einnahmen aus Erbschaft	54,61	0,01		
Zinsen und Vermögenseinnahmen	203,48	0,05		
Gesamte Einnahmen			426.848,02	100,00
Ausgaben				
Ausgaben für Projekte				
Projektausgaben HP New York	5.000,00	1,17		
Projektausgaben HP Bangladesch	27.084,75	6,35		
Projektbegleitung	1.076,25	0,25		
Projektausgaben andere Organisationen	873,01	0,20		
Projektausgaben HP Uganda	90.170,00	21,12		
Projektausgaben HP Mosambique	80.165,00	18,78		
Projektausgaben HP Burkina Faso	120.250,00	28,17		
Summe Projektausgaben			324.619,01	76,05
Ausgaben Information und Aufklärung				
Kampagnen-, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit	3.794,60	0,89		
Kampagnen-, Bildungs- u. Aufklärungsarbeit (Personal)	19.094,33	4,47		
Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit (Personal)	36.108,62	8,46		
Werbekosten	3.503,26	0,82		
Reisekosten	4.551,55	1,07		
Porto	1.568,02	0,37		
			68.620,38	16,08
Summe Zweckausgaben			393.239,39	92,13
Sonstige Ausgaben				
Personalkosten	20.508,03	4,80		
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	82,53	0,02		
Versicherungen	342,08	0,08		
Reisekosten	2.092,37	0,49		
Telefon	279,45	0,07		
Internetkosten	217,04	0,05		
Bürobedarf, Zeitschriften	2.810,10	0,66		
Raumkosten	435,00	0,10		
Rechts- und Beratungskosten	4.038,68	0,95		
DZI	749,22	0,18		
Porto	784,01	0,18		
Zinsaufwand kurzfristige Verbindlichkeit	2,45	0,00		
Nebenkosten Geldverkehr	569,03	0,13		
Summe sonstige Ausgaben			32.909,99	7,71
Gesamte Ausgaben			426.149,38	99,84
Überschuss lfd. Jahr			698,64	0,16

Der Überschuss im laufenden Jahr entsteht durch die korrekte Abgrenzung der Aufwendungen und Erträge auf das jeweilige Geschäftsjahr.

Erstellt durch Dr. Schnekenburger Steuerberatungsgesellschaft mbH, Schmalegger Straße 29, 88213 Ravensburg

DER GLOBALE VORSTAND

Mary Ellen McNish

Präsidentin und CEO des Hunger Projekts USA im Vorstand von Amts wegen

Steven J. Sherwood

Vorstandsvorsitzender
Präsident der Firmengruppe
CWS Capital Partners LLC, USA

Joaquim A. Chissano

Ehem. Präsident von Mosambik

Charles Deull

Vize Präsident bei Clark Transfer, Inc.

Dr. Mohini Giri

Ehem. Vorsitzende der Nationalen
Frauenkommission, Indien

Carl-Diedric Hamilton

Präsident und Senior-Berater der Erik
Penser Bankaktiebolag, Schweden

Joan Holmes

Gründungspräsidentin des Hunger
Projekts, USA

Prof. George Mathew

Direktor, Institut für Sozialwissen-
schaften, Indien

Königin Nur von Jordanien *

Vorsitzende der King Hussein
Foundation

Javier Pérez de Cuéllar *

Ehem. UN-Generalsekretär, Peru

Prof. Amartya Sen *

Professor Lamont University, Harvard
University, USA, 1998 Nobelpreis
für Wirtschaftswissenschaften

Sheree S. Stomberg

Direktorin, Operations & Technology,
Citi Global Wealth Management,
USA

Prof. M. S. Swaminathan *

Ehem. Vorstandsvorsitzender des
Hunger Projekts, Indien

Dr. Speciosa Wandira

Ehem. Vizepräsidentin, Uganda

DER VORSTAND DES HUNGER PROJEKTS E.V. IN DEUTSCHLAND

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende

Christian M. Dobrick

Stellvertretender Vorsitzender

Jemima Hartshorn

Stellvertretende Vorsitzende

Paul Teichmann

Beisitzer

DAS HUNGER PROJEKT ARBEITET IN DEN FOLGENDEN LÄNDERN

Äthiopien
Australien
Bangladesch
Belgien
Benin
Burkina Faso
Deutschland
Ghana
Großbritannien
Indien
Japan
Kanada
Malawi
Mexiko
Mosambik
Niederlande
Neuseeland
Peru
Senegal
Schweden
Schweiz
Uganda
USA

* Ehrenmitglied

BÜROADRESSE

Das Hunger Projekt
Holzstraße 28/30
80469 München

Telefon 089/200 03 47 70

Fax 089/200 03 47 29

E-Mail: info@das-hunger-projekt.de

Facebook: www.facebook.com/dashungerprojekt

Aktuelle Informationen im Internet:

www.das-hunger-projekt.de

www.thp.org

ANSPRECHPARTNERINNEN

Wir freuen uns von Ihnen zu hören:

Leni Rieppel

Landesdirektorin des
Hunger Projekts e.V. in Deutschland
Telefon 089/200 03 47 70
lrp@das-hunger-projekt.de

Mechthild Frey

Vorstandsvorsitzende
Telefon 076 26/ 97 25 68
mfy@das-hunger-projekt.de

INVESTITIONEN

Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98
Konto Nr. 47 571

Investitionen sind als Spenden steuerlich absetzbar

Amtsgericht Ravensburg
Nr. VR 968
Eingetragener Verein –
Gemeinnützigkeit anerkannt



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:
**Geprüft +
Empfohlen**